Sonnabend, 1. September 1923. Einzelnummer 1500 Mark. 62. Jahrgang. Nr. 197

Bezugspreis monatlich M. in der Geschäftsstelle 35000.— in den Ausgabestellen 36000.— durch Zeitungsboten 37000.— am Postamt ...... 35910.— Postgebühren besonders ins Ausland 45000 poln. M. in deutscher Währung nach Kurs.

Fernsprecher 2273. 3110.

Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen: Nr. 200283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Erscheint an allen Werktagen.

Anzeigenpreis: f. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens ... 1200.— M. Reklameteil 3000.— M.

Für Aufträge aus Deutschland { Millimeterzeile im Anzeigenteil 1200.— p. M. „ Reklameteil 3000.— p. M. in deutscher Währung nach Kurs.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Ein Vierteljahr Kabinett Witos

Am 28. Mai wurde Herr Witos zum zweiten Mal zum Präsidenten des polnischen Ministerrates ernannt. Sein Kabinett hatte, als er sein Amt antrat, mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Diese Schwierigkeiten zu vermindern, ist ihm bis jetzt nicht gelungen. Im Gegenteil: die Schwierigkeiten haben zugenommen. Die ständig steigenden Kosten der Lebenshaltung haben in der Bevölkerung eine Stimmung hervorgerufen, die seit Mitte Juli in Streiks, in Zusammenstößen mit der Polizei (in Lodz und Tschenstochau) und in Akten der Selbsthilfe gegen die Verkäufer auf den Märkten an verschiedenen Orten (so auch in Posen) ihren Ausdruck fand. Nicht nur unter der städtischen Bevölkerung, — auch unter den Landarbeitern ist die Unzufriedenheit groß.

Zu der wirtschaftlichen Unzufriedenheit kommt, im Zusammenhang mit ihr, in vielen Kreisen eine starke politische Verärgerung. Je nach dem Parteiprogramm derjenigen, die an den Zuständen Kritik üben, werden bald die rechtsstehenden Parteien, bald die linken dafür verantwortlich gemacht, und dabei wird nicht immer die Mäßigung geübt, die im Interesse des inneren Friedens zu wünschen wäre.

Besonders zu beachten ist, daß in einem Teil der polnischen Presse immer wieder Alarmrufe ertönen, die auf einen angeblich bevorstehenden Zusammenstoß der polnischen „Faszisten" mit den Parteien der Linken vorbereiten sollen. Mit welchen Plänen sich die „Faszisten" tragen, bleibt unklar. Merkwürdig ist immerhin, daß die Regierung Witos gerade bei diesen Elementen so unbeliebt ist. Es ist nicht zu erkennen, wodurch sie ihren Zorn hervorgerufen haben sollte. Die Fahrtrichtung, die sie bald nach ihrem Antritt eingeschlagen und während dieses Vierteljahres unentwegt festgehalten hat, kann doch kaum eine wesentlich andere sein als die, in der die Herren „Faszisten" selbst segeln. Liquidationen, Ausweisungen, Haussuchungen bei Deutschen und in deutschen Institutionen, Auflösung deutscher Vereine und Verbände (wir nehmen an, daß alle diese Maßnahmen mit Wissen und auf Veranlassung der Warschauer Behörden geschehen sind), — mein Liebchen, was willst du noch mehr?

Daß solche Maßnahmen der Regierung ihr als Handlungen ausgelegt werden könnten, die der Not der Zeit entsprechen, die Zustände bessern und eine Milderung der Unzufriedenheit herbeiführen könnten, wird sie, die Regierung, selbst schwerlich glauben. Sollte sie das aber doch glauben, dann würde man ihr sagen müssen, daß sie über die Stimmung der Bevölkerung nicht ganz richtig informiert ist und ihre Aufgabe nicht unerheblich verkennt. Die wirklichen Aufgaben der Regierung in dieser schweren Zeit sehen anders aus. Sollen die immer lauter werdenden Klagen der Bevölkerung — und zwar aller Schichten der Bevölkerung — verstummen, so sind in erster Linie drei Dinge nötig: 1. eine zielbewußte Sozialpolitik, die Erwerb und Arbeitsverhältnisse auf eine sichere Grundlage stellt; 2. eine Finanzpolitik, die endlich einmal der Hydra der Inflation alle ihre Köpfe abhaut, und 3. eine Wirtschaftspolitik, die dem gegebenen Charakter des Landes Rechnung trägt und das Problem löst, wie der Agrarstaat Polen seine landwirtschaftlichen Produkte durch Ausfuhr auf den Weltmarkt werfen und dadurch eine Förderung seiner Landwirtschaft, eine Hebung seiner Kredite und eine Stabilisierung seiner Mark herbeiführen kann, ohne daß gleichzeitig eine abermalige Erhöhung der Kosten der Lebenshaltung die nicht Ackerbau treibenden Bürger in die Arme einer verärgerten Opposition treibt.

*

Die bevorstehende Umgestaltung des Kabinetts.

Die seit längerer Zeit angekündigte Veränderung im Kabinett Witos soll in den nächsten Tagen eintreten. Es soll feststehen, daß nach Minister Linde der jetzige Handelsminister Kucharski, der eine lange Konferenz mit den Ministern hatte, das Finanzministerium übernimmt. Dem Handelsministerium soll als Unterstaatssekretär Ingenieur Kiedron, Direktor des liquidierten schlesischen Departements bei diesem Ministerium, beigegeben werden. Das Arbeitsministerium, das bisher unter der Leitung von Darowski stand, der gegenwärtig in Urlaub weilt, wird voraussichtlich Senator Smulski, Vizepräsident der Stadt Warschau, übernehmen. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat man dem Abgeordneten Bryl (Piastenpartei) zugedacht, während als neuer Eisenbahnminister wieder einmal der Präsident der Kattowitzer Eisenbahndirektion, Nossowicz, genannt wird, gleichzeitig aber bringt man den Posener Eisenbahndirektor Dobrzycki mit dem Eisenbahnministerium in Verbindung.

Polens Finanzabkommen mit Morgan.

Das Finanzabkommen, das Kucharski mit Vertretern der Morgan-Bank in Paris getroffen hat, hat in polnischen politischen Kreisen und vor allem bei der liberalen Presse ungeheure Erregung ausgelöst. Es heißt, daß die Finanzierung der neuen Emissionsbank in der Weise geschieht, daß die Morgan-Bank 100 Millionen und die Polnische Landesdarlehnskasse 20 Millionen Dollar zeichnet. Für dieses Darlehen erhalten die Amerikaner als Pfand die Einnahmen aus den Zöllen und dem Tabakmonopol.

Die Linkspresse spricht von einem „Verkauf Polens an amerikanisches Kapital". Man spricht bereits davon, daß auch die Eisenbahn verpfändet werden würde

Die politischen Morde in Prag und in Janina.

Zur Ermordung des bulgarischen Gesandten in Prag

Zu der Ermordung Daskalows wird bekannt, daß in den letzten Tagen Daskalow viele anonyme Warnungen zugestellt bekam. Wenige Stunden vor seinem Tode erhielt er und der ehemalige bulgarische Minister Obow, der in Prag weilt, eine Verwarnungsschrift. Um 11 Uhr, als Daskalow dem Attentat zum Opfer fiel, traf ein Telegramm aus Budapest des Inhalts ein: „Seid Ihr noch gesund?" Die letzten Worte des sterbenden Daskalow galten seiner Frau und seinen Kindern. Daskalow, der 37 Jahre alt war, hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder im Alter von 3 und 1½ Jahren. Am Dienstag wurde Daskalow auf dem Prager Zentralfriedhof bestattet. An der Trauerfeier nahm die ganze bulgarische Emigrantenkolonie mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze, sowie tschechische Korporationen, russische und südslawische Studenten teil. Der jetzige bulgarische Gesandte Mihaltschew war nicht erschienen.

Wer hat die italienischen Grenzdelegierten ermordet?

Nach einer Meldung aus Athen erklärte der griechische Ministerpräsident, nach seiner Meinung seien Albanier die Mörder der italienischen Grenzdelegierten. Er glaube auch nicht, daß der Zwischenfall die griechisch-italienischen Beziehungen verschlechtern könne. Jedenfalls sei die griechische Regierung entschlossen, alle demütigenden Bedingungen, die die italienische Regierung stellen sollte, zurückzuweisen. Im gegebenen Falle will sich Griechenland an den Völkerbund um Hilfe wenden. — Aus Rom wird gemeldet: In Italien zweifelt kein Mensch daran, daß es sich um einen griechischen Racheakt handelt, der verübt worden sei, weil Italien Albaniens Südprovinzen vor der Raubgier der Griechen zu schützen suche. Der offiziöse „Corriere Italiano" erklärt, daß Italien sich diesmal nicht mit den üblichen Entschuldigungen begnügen werde. Pflicht der Athener Regierung wäre es gewesen, die in ganz Griechenland, speziell im Epirus, tobende Hetzkampagne gegen Italien zu unterdrücken. Diese Kampagne habe sich soweit verstiegen, daß sie behauptete, General Tellini sei von den Albaniern bestochen.

Mussolini berät über die zu treffenden Maßnahmen.

Wie der ministerielle „Messaggero" meldet, konferiert Mussolini mit hohen Offizieren des Kriegsministeriums, um die nötigen Maßnahmen zu beschließen. Von der albanischen Regierung ist ein herzliches Beileidstelegramm eingegangen. In Mailand, Florenz und einer Reihe anderer großer Städte fanden große Trauerkundgebungen und Protestversammlungen statt.

Starke Erregung in Italien.

Die italienische Presse ist voll von Stimmen der Entrüstung über die Ermordung der fünf Mitglieder der italienischen Delegation. Die italienischen Blätter sehen in dem Mord die Frucht einer seit längerer Zeit betriebenen und von der griechischen Regierung und Presse unterstützten Aktion, die auf Annexion von Koritza mit Umgegend durch Griechenland ausging. Die italienische Regierung bekämpfte diese Forderung sehr entschieden. In der italienischen Presse wird darauf hingewiesen, daß der griechische Oberst Botsari, der oft den General Tellini begleitete, abwesend war, als der Mord geschah, was nach Ansicht der italienischen Presse ein sehr bezeichnendes Licht auf die Art der Vorbereitung des Verbrechens werfe.

Kundgebungen vor dem griechischen Konsulat in Neapel.

Nach der „Neuen Freien Presse" fanden in Neapel Demonstrationen vor dem griechischen Konsulat statt. Die Schilder wurden vernichtet, die Fenster eingeschlagen und der Konsul gezwungen, die griechische Fahne herauszugeben, die dann in Stücke gerissen wurde.

Der Botschafterrat verlangt rücksichtslose Bestrafung der Mörder.

Der Botschafterrat hat beschlossen, an die griechische Regierung eine Depesche zu senden, in der gegen die Ermordung der italienischen Offiziere der Grenzfestsetzungskommission protestiert und rücksichtslose Bestrafung der Mörder verlangt wird.

Ein italienisches Ultimatum an Griechenland.

Aus Rom wird gemeldet: Aus dem Präzedenzfalle des Mordes an den italienischen Delegierten in Albanien, aus anderen Nachrichten und Tatsachen, die zu ihrer Zeit beleuchtet werden sollen, aus der Gesamtheit der aus guter Quelle gesammelten übereinstimmenden Berichte ist die italienische Regierung zu der Überzeugung gekommen, daß auf die griechische Regierung außer der materiellen auch die moralische Verantwortung für den Mord fällt. Auf Grund dieser Anschauung hat Ministerpräsident Mussolini in der Gewißheit, das Gefühl des Unwillens des ganzen italienischen Volkes zum Ausdruck zu bringen, den italienischen Gesandten in Athen, Montana, beauftragt, Griechenland eine Note zu überreichen, in der Italien fordert:

1. Offizielle Entschuldigung in ausführlicher Form gegenüber der italienischen Regierung derart, daß diese Entschuldigung in Rom durch die griechischen militärischen Behörden unterbreitet wird.

2. Abhaltung eines feierlichen Trauergottesdienstes für die Opfer des Mordes in der katholischen Kathedrale von Athen in der Anwesenheit aller Regierungsmitglieder.

3. Ehrenbezeigung für die italienische Flotte, welche durch die im Piräus vor Anker liegende griechische Flotte einer unserer Flottendivisionen, die sich zu diesem Zwecke dorthin begeben wird, durch die Abgabe von 21 Salutschüssen erzeigt werden soll, während gleichzeitig die griechischen Schiffe die italienische Flagge hissen sollen.

4 Strengste Untersuchung der griechischen Behörden am Orte des Mordes im Beisein des italienischen Militärattachés, für dessen Person die griechische Regierung unbedingt verantwortlich ist. Diese Untersuchung muß innerhalb fünf Tagen von der Abgabe dieser Forderungen an beendet werden.

5. Todesstrafe für alle Schuldigen.

6. Leistung einer Entschädigung von 50 Millionen Lire innerhalb fünf Tagen von der Überreichung dieser Note an gerechnet.

7. Militärische Ehrenbezeigung für die Opfer des Mordes während ihrer Einschiffung in ein italienisches Schiff in Prevesa. Die italienische Regierung fordert weiter, daß Griechenland in einem kurzen Zeitraume antwortet.

Italienische Rüstungen.

Ein Teil der italienischen Schlachtflotte, die für Abhaltung der alljährlichen Schießübungen in den Gewässern von Tarent lag, hat von Rom aus die Order erhalten, die Manöver abzubrechen und sich mit voller Kriegsausrüstung mit versiegelter Order bereitzuhalten, nach den Gewässern des Piräus abzudampfen. Der italienische Marineminister Revel ist von seiner Urlaubsreise nach Rom zurückgekehrt. Der Minister hatte alsbald nach seiner Rückkehr eine lange Unterredung mit dem italienischen Ministerpräsidenten. Mussolini hat die Vertreter Frankreichs und Englands zu sich, um sie über die Schritte zu unterrichten, die Italien zur Durchführung von Sanktionen gegen Griechenland beabsichtigt.

Ernste Auffassung der Lage in Paris.

Aus Paris wird gemeldet: Das ganze Interesse der hiesigen diplomatischen Kreise ist gegenwärtig auf die Ermordung der italienischen Delegierten in Janina konzentriert. Am Quai d'Orsay wird die dadurch entstandene Spannung für ernst gehalten, da Italien entschlossen sei, sich nicht mit einer bloßen Entschuldigung Griechenlands zufrieden zu geben. Der italienische Botschafter in Paris erhielt Weisung, sich mit der französischen Regierung in Einverständnis zu setzen. Man rechnet hier damit, daß die Verbündeten gemeinschaftlich vorgehen, da die italienische Mission von der Botschafterkonferenz beauftragt war, die südliche Grenze von Albanien festzusetzen. Die Lage wird dadurch kompliziert, daß außer Griechenland auch Albanien die persönliche Sicherheit der ermordeten Delegierten garantiert hatte.

Vor der diesjährigen Haupttagung des Völkerbundes.

Die „Dtsch. Allg. Ztg." weist darauf hin, daß mancherlei Vorkommnisse der letzten Zeit und das passive Verhalten des Völkerbundes ihnen gegenüber Zweifel aufkommen lassen an der Daseinsberechtigung und der Lebensmöglichkeit des Völkerbundes. Das Blatt hält es für sehr leicht möglich, daß in der am 3. September in Genf beginnenden Haupttagung des Bundes es zu einer lebhaften Aussprache über Sinn und Wesen des Völkerbundes kommt, — zu einer Aussprache, „die das ganze Gebilde in die Luft zu blasen vermag", — und fährt fort: „Neben der Ruhrfrage, die am meisten Explosivstoff angehäuft haben dürfte, ist es die haarsträubende Mißwirtschaft im Saargebiet die Gefahrenmomente in die bevorstehende Genfer Tagung trägt. Für die dortigen Zustände ist der Völkerbund und jedes in ihm vertretene Land direkt verantwortlich. Lord Cecil, der englische Vertreter im Völkerbund, hat bereits mehrfach eine Husarenattacke gegen die unerhörten Übergriffe der „Saarregierung" geritten, die sich einfach als Filiale der Pariser Regierung betrachtet. Überaus interessant dürfte ferner der dem Völkerbund eingereichte Bericht des Kanadiers Waugh werden, der kürzlich aus der berüchtigten „Internationalen" Rheinlandkommission ausgeschieden ist, weil er sich abgestoßen fühlte von der Art und Weise, wie sie sich zu einem Werkzeug französischer Pläne degradierte, und der nun die Motive seiner Haltung dem Völkerbund mitgeteilt hat. Ob man es in Genf wohl wagen wird, diesen Waughschen Bericht in öffentlicher Sitzung zu verlesen?"

Polen und der Völkerbund.

Aus Warschau wird gemeldet: Es bestätigt sich, daß Polen die Absicht hat, auf der kommenden Völkerbundversammlung mit Unterstützung Frankreichs einen Kandidaten für einen Platz im Völkerbundrat aufzustellen. Dann würde Schweden aus dem Rat hinausgedrängt werden. Als polnischer Kandidat wird Pilsudski genannt. Andererseits dürfte es bereits feststehen, daß Dänemark und Norwegen für ein Verbleiben Schwedens im Rate stimmen werden. Wahrscheinlich werden sich auch andere neutrale Staaten in diesem Sinne aussprechen.

Deutschland und der Völkerbund.

Branting erklärte auf der Durchreise von Berlin nach Genf einem Vertreter der Schweizerischen Depeschen-Agentur, die Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund müsse mit sehr großer Vorsicht behandelt werden. „Deutschland hat nach meiner Meinung eine Mehrheit für die sofortige Aufnahme und zwar, denke ich, ohne neue Bedingungen. Natürlich wird es Frankreich nicht gerne sehen, wenn Deutschland in den Völkerbund hineinkommt, aber es ist selbstverständlich, daß ein Volk von 60 Millionen, im Herzen Europas, nicht außerhalb des Rahmens des Völkerbundes bleiben könne. Wir müssen den Glauben an die Zukunft haben, und dazu gehört ein Völkerbund mit Amerika, Deutschland und Rußland."

Eine Konferenz zur Bekämpfung der Schmutzliteratur

trat am 31. August auf Veranlassung des Völkerbundes in Genf zusammen.

Republik Polen.

Die Reform der Eisenbahnverwaltung.

Im Eisenbahnministerium fand dieser Tage eine Konferenz statt, die der Reform für Eisenbahnverwaltung gewidmet war. Es nahmen an der Konferenz der Eisenbahnminister, der Sparkommissar und eine Reihe von Sachverständigen teil. Die gefaßten Beschlüsse betreffen dringende Sparmaßnahmen in der Eisenbahnverwaltung und die Änderung der Organisation des Eisenbahnwesens in der Richtung ihrer Vereinheitlichung. Es wurde eine Kommission eingesetzt, deren Aufgabe darin bestehen wird, die Durchführung der in der Konferenz beschlossenen Direktiven zu überwachen.

Bedeutende Ersparnisse im Außenministerium.

Außenminister Seyda bestätigte die Anträge der Sparkommission, die Ersparungen im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten von 15 Milliarden betreffen. Die genannte Summe soll nur einen kleinen Teil der im Außenministerium geplanten Ersparnisse darstellen.

Neue Rechtsanwaltsordnung.

Wie die Blätter melden, legte der Justizminister dem Sejm den Entwurf einer Rechtsanwaltsordnung für das ganze ehemals preußische Teilgebiet einschließlich Schlesiens vor. Der Entwurf hebt die Verordnung des früheren Ministers für das ehemals preußische Teilgebiet vom Jahre 1919 auf und ändert die Rechtsanwaltsordnung aus den Jahren 1878 und 1910.

Der Ministerrat

nahm in seiner Donnerstagssitzung einen Antrag des Außenministers an, der u. a. betrifft: Die Konvention über die Arbeitsvermittlung für Matrosen, die Konvention über die Entschädigungen für Arbeitslosigkeit infolge Schiffbruchs, die Konvention über die Nachtarbeit der Jugendlichen in der Industrie, die Konvention über die Arbeitslosigkeit und die Bestimmung des Höchstalters für Kinder, die zur Arbeit in der Marine zugelassen sind. In derselben Sitzung nahm der Ministerrat einen Antrag des Innenministers über die Durchführung einer Volkszählung in Polnisch-Oberschlesien und im Wilnaer Lande an.

Die polnischen Staatsdomänen.

Der „Przegl. Wieczorny" veröffentlicht eine Zusammenstellung über die polnischen Staatsdomänen. Der Wert der Domänen beziffert sich auf insgesamt etwa 358 Millionen Goldfranken. Auf die Gebäude entfallen davon etwa 97,5 Millionen Goldfranken. Die Erhebungen, auf die sich diese Ziffern stützen, sind am 1. Januar 1923 zum Abschluß gelangt. Insgesamt umfassen die Domänen 375 795 Hektar. Auf die einzelnen Wojewodschaften entfallen: Warschau 17 178, Lodz 14 952, Kielce 29 411, Lublin 18 199, Bialystok 33 033, Wilna 34 747, Nowogrodek 19 090, Polesien 17 610, Wolhynien 24 714, Ostgalizien 20 158, Posen 74 120, Pommerellen 56 010, Schlesien 16 673 Hektar. Auf diesen Domänen befinden sich 2995 Gebäude. Der Wert der Domänen wird erhöht durch industrielle Betriebe, die sich teils auf den Gütern, teils in den staatlichen Wäldern befinden. Ihre Zahl beläuft sich auf 413 mit einem Wert von 35,7 Millionen Goldfranken. Darunter befinden sich 280 Mühlen, 55 Terpentinwerke, 11 Ziegeleien und andere Betriebe.

Die Warschauer Bombenwerfer in den Händen der Polizei.

Wie die Blätter melden, gelang es der Warschauer Polizei, außer dem Zentralkomitee der kommunistischen Jugend nach andere Organisationen ähnlicher Art aufzudecken, und die Rädelsführer sowohl wie einzelne andere Mitglieder dingfest zu machen. Man glaubt, daß sich unter den Verhafteten die Urheber der Bombenattentate in Warschau befinden, namentlich die Urheber des Attentats in der Warschauer Universität. Die ganze Angelegenheit ruht in den Händen des Oberkommissars Piątkiewicz.

Sensationelle Verhaftungen.

Nach einer Warschauer Meldung wurde in der Nacht vom 23. bis 24. d. Mts. der Rest des Zentralkomitees der kommunistischen Jugendverbände in Polen ausgehoben. Es wurden Revisionen abgehalten, wobei man eine Masse von belastenden Dokumenten und Photographien vorgefunden hat. Einer der Hauptführer war der Direktor eines Gymnasiums, Przybyszewski, der infolge seiner Stellung einen großen Einfluß auf die Jugend hatte. Eine andere Persönlichkeit unter den Verhafteten ist der Professor Jabłoński, Dr. der Philosophie. Weiter ist hervorzuheben, daß sich unter den Verhafteten der Sohn eines bekannten Warschauer Großindustriellen Julius Ortwein befindet. Letzterer wurde nach Hinterlegung einer Kaution von fünf Millionen auf freien Fuß gesetzt.

Umgestaltung der Verwaltung in den Ostgrenzgebieten.

Das Innenministerium plant eine Umgestaltung der Verwaltung in den Ostmarken. Es sollen in der nächsten Zeit Starostenwechsel in Wolhynien, in der Wojewodschaft Białystok und im Polesiegebiet vorgenommen werden.

Aufhebung der Departements für die Handelsschiffahrt.

Im Ministerium für Handel und Industrie ist das Departement für die Handelsschiffahrt aufgehoben worden. Seine Tätigkeit wurden dem Handelsdepartement zugewiesen.

Die Reise des österreichischen Kanzlers nach Warschau.

Außenminister Seyda empfing am Mittwoch den österreichischen Gesandten und besprach mit ihm die Reise des österreichischen Kanzlers Seipel nach Warschau. Der Tag des Eintreffens in Warschau wurde auf den 16. September festgesetzt.

Abgelehnte Einladungen.

Blättermeldungen zufolge hatte das Organisationskomitee der Moskauer Ausstellung den Ministerpräsidenten Witos, den Marschall Rataj, den Außenminister Seyda und andere Mitglieder des Kabinetts zu der Eröffnungsfeier eingeladen, aber keiner von ihnen hat von der Einladung Gebrauch gemacht.

Erhöhung der Zeitungs-Bezugspreise in Polen.

Die monatlichen Bezugspreise der in Polen erscheinenden Tageszeitungen haben infolge der auch hier für das Buchdruckergewerbe ganz besonders schwerwiegenden Preiserhöhungen für Papier, in Anbetracht der Erhöhung der Löhne und Gehälter sowie aller Nebenunkosten eine Höhe erreicht, wie man sie noch vor einem Monat nicht für möglich gehalten hätte. Die täglich zweimal erscheinende „Rzeczpospolita" in Warschau kostet für September 100 000 Mark, der „Kurjer Polski" kommt auf 77 000 Mark, die „Gazeta Warszawska" auf 75 000 Mark und die „Gazeta Poranna" — um nur einige Beispiele zu nennen — auf 70 000 Mark. Im ehemals preußischen Teilgebiet sind die Bezugspreise noch immer bedeutend niedriger, obgleich auch hier von Monat zu Monat die schwere Notlage des mitteleuropäischen Zeitungsgewerbes immer drückender auf den Verlegern lastet.

Die Zunahme der Teuerung in Warschau.

In der Mittwochsitzung der statistischen Teuerungskommission in Warschau wurde festgestellt, daß in Warschau die Kosten für den Unterhalt in der zweiten Hälfte des Monats August im Vergleich zur ersten Hälfte um 30,12 v. H. gestiegen sind. Als Verhältnisziffer für den ganzen Monat August und Juli wurden 72,9 v. H. errechnet.

Die gegenwärtig geltenden Bestimmungen über die Ausfuhr von Geld und Werten ins Ausland

(§§ 13 bis 15 der Verordnung des Finanzministers vom 27. Juli 1923) lauten:

§ 13. Die Ausfuhr von ausländischen Valuten und Devisen in das Ausland ist ohne Erlangung einer besonderen Erlaubnis bis zur Höhe von 1000 Schweizer Franken oder des Gleichwertes in anderen Valuten gestattet.

Wenn die Person, die in das Ausland reist, auf dem Paß ein Visum besitzt, das sie zur vielfachen Überschreitung der Grenze berechtigt, dann kann sie im Verlaufe eines Kalendermonats nicht mehr als 1000 Schw. Franken oder den Gleichwert in anderen ausländischen Valuten ausführen.

Personen, die nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig ausreisen, haben, soweit sie sich durch einen gewöhnlichen Personalausweis legitimieren, das Recht, ohne Erlaubnis die Summe von 250 Schw. Fr. oder den Gleichwert in anderen ausländischen Valuten auszuführen.

Die Personen, die die Grenze auf Grund von Grenzausweisen, Verkehrskarten usw. überschreiten, haben das Recht, in das Ausland Summen in ausländischer Valuta, die dem Werte von 100 Schw. Fr. einmalig und 500 Schw. Fr. monatlich entspricht, auszuführen.

Zur Ausfuhr von Summen, die höher sind, als die in den Absätzen 1—4 dieses Paragraphen genannten, ist die Erlaubnis der Polska Krajowa Kasa Pożyczkowa oder einer ihrer Abteilungen erforderlich, soweit die Summe 5000 Schw. Fr. bzw. den Gleichwert in anderen ausländischen Valuten nicht überschreitet. Zur Ausfuhr von höheren Summen ist die Erlaubnis des Kommissars für Devisenangelegenheiten erforderlich.

§ 14. Die Ausfuhr von polnischen Mark in Bargeld, Schecks und Überweisungen, sowie sämtlichen schriftlichen Verpflichtungen, die auf polnische Mark lauten, ist ohne besondere Erlaubnis bis zur Höhe von 1 Million poln. Mark einmalig für eine Person zulässig, jedoch darf die Gesamtsumme der durch eine Person ausgeführten polnischen Mark im Laufe eines Monats 5 Millioenen Mark nicht überschreiten.

Erlaubnis zur Ausfuhr von poln. Mark bis zur Höhe von 25 Millionen Mark erteilt die Polska Krajowa Kasa Pożyczkowa und deren Abteilungen; Erlaubnis zur Ausfuhr höherer Summen erteilt der Kommissar für Devisenangelegenheiten.

In Fällen jedoch, wo es sich um die Ausfuhr von Bargeld in poln. Mark handelt, wird die Erlaubnis nur dann erteilt, wenn die Notwendigkeit der Ausfuhr auf gesetzliche Titel gestützt ist.

§ 15. Die Ausfuhr von Zins- und Dividendenpapieren ins Ausland, sowie der Verkauf und die Verpfändung an physische und juristische Personen, die ihren Wohnort bzw. Sitz im Auslande haben, erfordert die Erlaubnis des Devisenkommissars. Eine solche Erlaubnis kann durch den Finanzminister gleichfalls allgemein bezüglich einer gewissen Art von Werten und bezüglich einer bestimmten Institution erteilt werden.

Maßnahmen gegen die Teuerung.

Die Ermäßigung der Mehl- und Brotpreise.

Auf den 27. August wurde vom außerordentlichen Kommissar für den Kampf mit der Teuerung eine Konferenz nach Warschau einberufen, an der Vertreter der Ackerbauproduzenten, Müller, Bäcker und Konsumenten teilnahmen. Zweck der Konferenz war die Festlegung des Verhältnisses der Mehl- und Brotpreise zu den Getreidepreisen. Die Konferenz stellte fest, daß vor allem die Müller einen zu hohen Preis für das Mehl verlangen. Die Vertreter dieses Industriezweiges verteidigten ihre Ansicht bis zum äußersten. Dennoch mußten sie sich dazu verstehen, eine Erklärung des Inhalts zu unterzeichnen, daß der Preis des aus einer Gewichtseinheit (100 Kilo) Getreide hergestellten Mahlproduktes ab Mühle nicht 148½ Prozent des für diese Gewichtseinheit franko Verladestation gezahlten Preises überschreiten dürfe. Der außerordentliche Kommissar für den Kampf mit der Teuerung, Dr. Bajda, hat diese Erklärung vorläufig zur Kenntnis genommen, da er sich die Freiheit vorbehält, nach Prüfung der Arbeitsverhältnisse der großen Mühlen den Prozentsatz bezüglich des Verhältnisses zwischen Mehl- und Getreidepreisen herabzusetzen. Auch die Bäcker wurden nach einer Aussprache genötigt, eine Erklärung abzugeben. Sie verpflichteten sich, ein Kilo Brot zum Preise eines Kilo Mehl abzugeben.

Die Maßnahmen in der Wojewodschaft Schlesien.

Am Dienstag weilte in Bendzin und Kattowitz der Delegierte des außergewöhnlichen Kommissars für den Kampf mit der Teuerung, Referent des Innenministeriums Grigorjew. Er nahm an einer Informationskonferenz in der Starostei in Bendzin teil, auf der alle Stadtpräsidenten und Amtsvorsteher der Industriegemeinden anwesend waren. Auf der Konferenz wurde beschlossen, die sozialen Komitees nicht in die Aktion einzuführen, die in wirksamer Weise von den Preisprüfungskommissionen betrieben wird. Weiterhin wurde beschlossen, in inniger Verbindung mit den Gerichts- und Verwaltungsbehörden zu arbeiten. Am gleichen Tage hielt Kommissar Grigorjew auch im Wojewodschaftsgebäude in Kattowitz eine Konferenz ab. An dieser nahmen teil: Vizewojewode Dr. Zurawski, der Kattowitzer Starost Mildner, Stadtpräsident Dr. Górnik, im Auftrage der Wojewodschaft von Kielce Bureauvorsteher Dr. Morawski, der Starost des Kreises Bendzin Dr. Lenski, Stadtpräsident von Sosnowiec Michel, Vizepräsident der Stadt Bendzin Starnowski, Stadtpräsident von Dabrowa Syroka, Referent der Starostei Bendzin Langert u. a. Die Konferenz beschäftigte sich mit der Frage, wie die Tätigkeit des Dabrowa-Gebiets mit der des oberschlesischen Gebiets auf dem Gebiet der Verpflegung in Einklang zu bringen ist. Es wurde beschlossen, eine gemeinsame Preisprüfungskommission zu bilden, die die Preise einheitlich für beide Bezirke zu regulieren hätte. Aufgabe dieser Kommission müßte es vor allem sein, die ungesunde Konkurrenz zwischen den beiden Bezirken zu beseitigen.

Beschlagnahme versteckter Waren.

In Stanislau wurden 434 Sack Zucker, 157 Sack Mehl, ein Waggon Reis, ein Waggon Seife entdeckt, die der Spekulation dienen sollten. Die Vorräte wurden beschlagnahmt, die Schuldigen der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Polizei hat 500 Anzeigen wegen Wuchers gemacht. — In Rzeszów wurden große Vorräte von Fleisch bei Fleischern beschlagnahmt, die der Bevölkerung vorenthalten wurden. Das Fleisch wurde zu billigen Preisen verkauft, die Fleischer zur Anzeige gebracht. — In Luck wurden große Vorräte von Salz und Zucker entdeckt. — In Tarnopol wurde Getreide beschlagnahmt, das man an zahlreichen Stellen gefunden hatte. Der Brotpreis fiel infolgedessen um 180 M. je Kilo. — In Kielce wurde im Versteck gehaltenes amerikanisches Mehl entdeckt, in Bochnia Kartoffeln, wobei 18 Fälle zur An-

---

Der Erbe.

Von Wilhelmine Fleck. (A. L. Lindner.)

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Andere Väter würden sich gesagt haben: „Er wird umkehren, wenn er sich die Hörner abgelaufen hat und so recht schmeckt, was er sich eingebrockt hat." Diesen Trost aber gab es nicht für Christoph Utermöhl. Der erkannte im Sohn die eigene Art viel zu genau. Wieder kam der nicht. Sei's! Man mußte sich damit abfinden. „Wenn die Kinder klein sind, treten sie uns auf die Füße, sind sie groß, so treten sie uns aufs Herz," sagte ein Sprichwort. Er war also wohl nicht der erste Vater, der in dieser Weise betroffen wurde.

Übrigens hatte er ja noch Tilde, die, soweit er wußte, immer ein folgsames Kind gewesen war und sein würde. Und er hatte seine Arbeit. Sie würden Vergessen bringen und Beschwichtigung.

An das Klenzower Gebiet stieß eine große sumpfige Wiese, das sogenannte Teufelsmoor, das der Besitzer, der Pastor von Baschhof, schon lange los zu werden gewünscht hatte. Bisher hatte Utermöhl sich zu dem Kauf nicht entschließen können, denn die Wiese konnte zwar sehr ertragreich werden, aber nur durch schwierige und kostspielige Entwässerungsanlagen, zu denen ihm bisher Zeit und Lust gefehlt hatte. Jetzt fuhr er ohne viel Überlegen nach Buschhof hinüber, kaufte die Wiese und nahm die Arbeit in Angriff.

Aber seltsam; sonst hatte ihm jede Vergrößerung seines Besitzes eine fast jungenhafte Freude gemacht; jetzt stand er beaufsichtigend neben den Arbeitern, welche die Gräben zogen und den Bagger aufstellten, und konnte der Gleichgültigkeit nicht Herr werden.

Eines Tages kam ihm sogar der Gedanke: „Ich wollt', ich hätt' meine Hand von der Sache gelassen."

Da stapfte er von der Wiese nach Hause wie einer, der sich plötzlich nicht mehr auskennt. Hier war eine Arbeit, und sie freute ihn nicht. Wie konnte das zugehen? War er etwa krank?

Zur Vorbeugung nahm er ein Weinglas voll Kognak. Er hatte einmal etwas davon läuten hören, daß den Bazillen der Alkohol nicht bekäme. Ihm selbst bekam er, aber heiterer wurde ihm auch nicht danach. Er ärgerte sich vielmehr über alle. Über den Kuhfütterer, daß er versäumt habe, der kranken Starke eine Decke umzulegen, über den Apotheker, daß das neue gepriesene Spatmittel ein Schwindel sei. Er ärgerte sich auch über die Botenfrau, die eben auf den Hof gewandert kam, die volle Kiepe auf dem Rücken. Was mochte Tilde da wieder alles bestellt haben? Dem Mädel rann das Geld wirklich allzu leicht durch die Finger.

Was würde er erst gesagt haben, hätte er den in einer Kaffeetüte eingeschmuggelten Brief gesehen? Er hatte Tilde nicht geradezu verboten, an Bernhard zu schreiben, und was nicht verboten ist, ist bekanntlich erlaubt. So ging der Briefwechsel der Geschwister unter der Deckadresse einer Freundin, der Tochter des Krämers, bei dem Tilde ihre Wirtschaftseinkäufe zu besorgen pflegte.

Durch Bernhards ersten Brief klangen Fanfaren. Er hatte sich ja die Bahn zum Ruhm freigemacht, und die Bewunderung des eigenen Mutes zitterte immer noch ein wenig in ihm nach. Was den Vater anlangte, so mußte man eben hoffen, daß ihm die Augen über seine Vorurteile aufgehen würden, später, wenn der Sohn erst ein berühmter Darsteller war. Klingender Erfolg redete ja immer am überzeugendsten. Einstweilen hieß es nun studieren, was das Zeug halten wollte, denn bis das kleine Konto im Sparkassenbuch erschöpft war, mußte nicht nur die Ausbildung beendet, sondern auch eine Tätigkeit gefunden sein. Herr Treski hatte keinerlei Zweifel, daß beides leicht möglich sei. Er war überhaupt sehr zufrieden mit seinem Schüler. Mit solcher Figur und solchem Organ war er für die Bühne geradezu bestimmt. Hätte Kainz solche Figur gehabt, so wäre er noch dreimal so berühmt geworden, als er ohnehin schon war.

Als Tilde bis zu dieser Stelle des Briefes gekommen war, mußte sie lachen. Wenn das so weiterging, so würde noch ein ganz eitler Affenschwanz aus dem guten Bernhard werden. Überhaupt — was schrieb er da alles. Danach konnte sie sich noch gar kein Bild seines Lebens machen. Sie schüttelte den Kopf und fühlte sich dem Bruder ein wenig fremd. Wenn er nur wenigstens Erfolg hatte, wenn die erhofften großen Gagen nur wirklich kamen. Dann würde vielleicht auch wieder Frieden in der Familie einkehren; Gott geb's. Dies Totschweigen eines Lebenden war doch ein greuliches und unnatürliches Ding. — — — — — — — — — — — — — —

Bernhard Utermöhls Wirtin war nicht wenig entrüstet über ihres Mieters Deklamieren, Stampfen und Rumoren, und es fehlte nicht viel, so hätte sie ihm sein bescheidenes kleines Zimmer gekündigt. Einmal schickte sie sogar zur Polizei, weil sie meinte, es sei dort oben eine Schlägerei im Gange. Als man aber eindrang, hatte nur Herr Utermöhl mutterseelenallein mit rollenden Augen und geballten Händen im Zimmer herumgetobt, so daß ihr der noch beunruhigendere Verdacht kam, bei dem jungen Mann sei nicht alles richtig. Nur mit Mühe war sie zu bereden gewesen, ihn für den Rest der vereinbarten Zeit zu behalten.

Eines Tages erklärte Herr Treski die Sprech- und Atemstudien für beendet; der Schüler verstand zu stehen und zu gehen, auch zu fechten und einem Mordstahl mit Grazie zum Opfer zu fallen. Nun galt es, ein Engagement zu finden. Bernhard las also die Verbandszeitung und setzte sich mit einem Agenten in Verbindung. Die Zeit drängte inzwischen ein wenig, denn sein kleines Kapital ging auf die Neige, aber Herr Treski versicherte hoch und teuer, daß es ihm gar nicht fehlen könne. Ein Schüler Treskis, der seinerseits ein Schüler Adolf Sonnenthals war! Die Bühnenleiter würden sich drum reißen.

Mit einer ganzen Frachtladung rosigster Hoffnungen machte sich Bernhard also auf den Weg und verübelte es Braunsberg nicht wenig, daß dieser die Hoffnungen des Intriganten nicht so ganz zu teilen schien. Natürlich deutete er das auch an. Der Held lächelte gutmütig. So was dachten gerade die Eleven, die einstweilen weder Fisch noch Frosch wären, am häufigsten.

„Stehen Sie mit Ihrem Vater immer noch auf gespanntem Fuß? fragte er.

„Ja."

(Fortsetzung folgt.)

zeige gebracht wurden. — In Czenstochau wurde eine Revision nach versteckt gehaltener Wurst durchgeführt. Daneben wurden mehrere Waggons Weizenmehl, ebenso mehrere Waggons Zucker ans Tageslicht gebracht. — In Warschau hatte das Kommissariat zur Bekämpfung der Teuerung ebenfalls großes Glück bei den dort vorgenommenen Haussuchungen. U. a. wurden 300 Zentner Fleisch beschlagnahmt. Es wurden zehn Anzeigen wegen Wuchers gemacht. In den Magazinen der Eisenbahn fand man große Vorräte an Weizenmehl. — In Lublin wurden beschlagnahmt zwei Waggons Weizenmehl, vier Waggons Roggen, ein Waggon Zucker, ein Waggon Salz. Ferner wurden vier versteckte große Magazine, in denen Lebensmittel lagerten, entdeckt. — In Thorn fand die Polizei auf dem Lager einer Kolonialwaren-Großhandlung außerordentlich große Lebensmittelvorräte aufgespeichert, die schon seit Monaten dort lagern. Einige Tonnen Heringe liegen hier bereits seit Januar d. Js. Außerdem fand die Polizei in den Speicherräumen eines Spediteurs gleichfalls große Lebensmittelmengen, die hier seit dem Jahre 1922 für eine Warschauer Firma lagern und deren Wert in die Milliarden geht. Die Waren wurden mit Beschlag belegt und werden höchstwahrscheinlich zu angemessenen Preisen an die Bevölkerung verkauft werden.

Litauen gegen das Memelstatut.

Aus Kowno wird gemeldet: Unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Stulginskis fand eine Sitzung der Regierung statt, die sich mit dem Memelstatut befaßte und beschloß, das Memelstatut und das Zusatzprotokoll in der Pariser Fassung nicht unterzeichnen, es sei denn, der Botschafterrat willige in bestimmte, litauischerseits noch zu beantragende Abänderungen und Einschaltungen. Über die in Paris zu beantragenden Abänderungen werde sich die litauische Regierung innerhalb acht Tagen schlüssig machen.

Eine litauische Pressestimme.

In einem offiziösen Leitartikel erklärt das „Echo" zu der Weigerung Litauens, das Memelstatut ohne Klauseln zu unterzeichnen, die Botschafterkonferenz müsse sich darüber klar werden, „daß Litauen kein Absteigequartier sei, in dem sich jeder Durchreisende nach seinem Belieben einrichten könne." Litauen sei zu allen Konzessionen bereit, die seine Lage als Handelsland erforderlich machen, aber alle Versuche der europäischen Diplomatie, die Neutralisierung des Njemen durchzusetzen, würden nur dann Erfolg haben, wenn sie nicht von absolut unannehmbaren Anforderungen begleitet sein würden. Das Litauen zur Unterschrift vorgelegte Memelstatut beziehe sich nicht nur auf Memel, sondern sei ein offenes Attentat auf das Leben des gesamten Litauens und dessen Unabhängigkeit.

Aus dem besetzten Deutschland.

Ausdehnung der Besetzung.

Der Kölner Vertreter der „Times" will erfahren haben, daß das Siegerland zusammen mit dem Sauerland, und zwar bis Münster hin, besetzt werden soll. Desgleichen das ganze Gebiet zwischen dem Rhein und einer Linie, die von Münster bis Limburg verläuft.

Verschärfung der Grenzsperre.

Die Grenzsperre ist wesentlich verschärft worden. Die Franzosen sind an einigen Stellen dazu übergegangen, in das unbesetzte Gebiet vorzurücken, um Straßen, die in der unmittelbaren Nähe des besetzten Gebietes liegen, mit in das besetzte Gebiet hineinzuziehen. Sie haben diese Straßen stellenweise aufgerissen, so daß ein Fahrverkehr unmöglich geworden ist.

Belagerungszustand in Bochum.

Über Bochum wurde der Belagerungszustand wegen angeblicher Belästigung eines angetrunkenen französischen Offiziers verhängt. Als Sanktion wurde sofort die Einstellung des Straßenbahnverkehrs mit Ausnahme der Linien nach Hattingen und Herne verfügt. Weitere Sanktionen sollen bevorstehen.

Besetzung von Industriewerken.

Das Hauptverwaltungsgebäude der Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft in Dortmund wurde von den Franzosen besetzt.

Französische Truppen haben die Phönixwerke besetzt. Die maschinellen Einrichtungen zum Verladen der Eisenproduktion und schweren Eisenteile sind unbrauchbar gemacht worden.

Verhaftungen.

Der Vorsitzende der Freien Gewerkschaften in Mainz, Stadtv. Thomas, wurde von den Besatzungsorganen verhaftet. Der Grund der Verhaftung ist nicht bekannt.

In Mülheim wurde der Postdirektor Hartung von der Besatzungsbehörde verhaftet, angeblich weil von der Besatzung verbotene technische Einrichtungen für den Telephonverkehr hier vorhanden gewesen sein sollen.

Wegnahme von Möbeln und Teppichen.

In Essen wurde in verschiedenen Geschäften Möbel und Teppiche von den Franzosen weggenommen.

Die Gefährdung der Ernährungslage im besetzten Gebiet.

Die Rheinlandkommission hat an die Regierungen der deutschen Länder, die durch die Rheinlandbesetzung getroffen sind, das Ersuchen gerichtet, nach Koblenz Vertreter zu einer Konferenz über die Ernährungslage im besetzten Gebiet zu entsenden. Die Rheinlandkommission begründet diesen Schritt damit, daß durch die jetzige schlechte Lebensmittellage Unruhen entstehen und diese die Sicherheit der Besatzung gefährden könnten. Dem Ersuchen der Rheinlandkommission wird von den Regierungen der Länder im Einvernehmen mit der Reichsregierung stattgegeben werden.

Todesurteil gegen einen deutschen General

Das Kriegsgericht von Nancy hat den General Otto v. Jäger, der im Kriege die 9. bayerische Infanteriebrigade kommandierte, zum Tode verurteilt. Da die Verhandlungen und die Verurteilung in Abwesenheit des Angeklagten stattfanden, hat das Urteil allerdings nur formelle Bedeutung. General v. Jäger soll den Befehl gegeben haben, das Dorf Remimeville in Brand zu stecken und zu plündern. Mehrere alte Männer und Frauen seien während des Brandes ums Leben gekommen.

Deutsches Reich.

** **Ein politischer Beleidigungsprozeß.** General v. Ludendorff hat gegen die sozialdemokratische „Münchener Post" Klage angestrengt, weil dies Blatt ihn in einem Artikel als den großen Kriegsverlängerer bezeichnet hatte. Der Prozeß, der noch im September zur Verhandlung kommen wird, wird recht interessant werden, da das Münchener Blatt als Zeugen und Sachverständige eine Reihe bekannter Männer, wie den Prinzen Max von Baden, ferner General Hoffmann u. a. geladen hat.

** **Das Programm des Reichsverkehrsministers.** Der neue Reichsverkehrsminister Oeser äußerte sich in einer Unterredung mit einem Berliner Journalisten über die schwierige Lage der Reichsbahn und die Möglichkeiten für eine Sanierung. Minister Oeser erklärte, daß er mit der Tarifpolitik allein den Betrieb nicht sanieren könne. Es gäbe noch andere Mittel, von denen das populärste die Personaleinschränkung sei. Allerdings stehe er auf dem Standpunkt, daß mit einer kleinlichen Personalpolitik auch nicht sehr viel geholfen sei. Als wichtigste Änderungen sind neben einer Anpassung der Tarife an den Goldwert die Änderung des Frachtstundungskonto-Verfahrens in Aussicht genommen. Ferner erfolgt eine Neuorganisation des Werkstättenwesens, so daß die Reichsbahn in der Lage sei, rollendes Material stets in betriebsfähigem Zustande zur Verfügung zu haben.

** **Anwachsen der Arbeitslosigkeit in Sachsen.** Die Zahl der Arbeitslosen in Dresden hat in der letzten Woche sehr erheblich zugenommen. Seit dem Frühjahr 1919, also in der Zeit von Demobilmachung, wurde eine solche Arbeitslosigkeit in Dresden nicht festgestellt. Der Arbeitsmangel erstreckt sich auf alle Berufe, selbst die Landwirtschaft. Seit Anfang August sind bei dem sächsischen Arbeitsministerium mehr als 1000 Anzeigen bevorstehender Betriebsstillegungen eingegangen.

** **Die sächsische Industrie und die neuen Steuern.** Der Verband sächsischer Industrieller stellt über die Wirkung der beschlossenen Steuergesetze auf die sächsische Industrie fest, daß bei aller Überzeugung von der Notwendigkeit großer Opfer angesichts der sehr ernsten Lage des Reiches doch nachdrücklichst darauf hinzuweisen ist, daß die Häufung der beschlossenen Steuern in kurzen Fristen zu einer vollkommenen die Produktion in einem hohen Grade hemmenden Steuerüberlastung geführt hat. Die steuerlichen Anforderungen fallen zusammen mit weitgehender Einschränkung und Verkleinerung des Kredits, ferner mit der ungeheuren Preiswelle, die gerade in Sachsen unter dem Terror der Straße zu einer ganz aus dem Rahmen der Lohnverhältnisse in den übrigen deutschen Bezirken fallenden Lohnpolitik geführt hat. Gleichzeitig stellt der Verband erneut fest, daß eine außerordentlich große Reihe schwerer Gewalttaten gegen Unternehmer in Sachsen vorgekommen sind und noch vorkommen, ohne daß die sächsische Regierung das geringste getan hat, eine Änderung herbeizuführen.

** **Streik im Königsberger Hafen.** Seit Dienstag vormittag ruht im Königsberger Hafen die Arbeit vollständig. Sämtliche Hafenarbeiter sind wegen Tarifbruchs ausgesperrt worden. Nach dem geltenden Tarif gehören alle Tarifstreitigkeiten vor ein Schiedsgericht. Als wegen eines Einzelfalles das Schiedsgericht von den Arbeitgebern angerufen wurde, legten die Arbeiter ohne weiteres die Arbeit nieder und lehnten das Schiedsgericht, ohne daß es überhaupt zu einem Spruch gekommen war, von vornherein ab. Nachdem sie trotz wiederholter Aufforderungen und mehrfach verlängerter Frist die Arbeit nicht aufnahmen, antworteten die Arbeitgeber mit Aussperrung. Die Hafenarbeiter sind die am besten bezahlten Arbeiter Königsbergs. Der Lohn ist höher als der in anderen deutschen Seestädten. Da der Hafen zurzeit ziemlich belebt ist, wurden für Ausladung der Kohlen und Stückgüter freiwillige Helfer angestellt gegen 1,5 Millionen Mark Stundenlohn und 12 Millionen Mark für den Achtstundentag.

** **Auflösung kommunistischer Organisationen.** Der preußische Minister des Innern hat mit Berufung auf das Gesetz zum Schutze der Republik den kommunistischen Zentralausschuß der Groß-Berliner Betriebsräte und dessen Vollzugsrat sowie seinen Unterbau, nämlich die verschiedenen Ausschüsse, auf denen er fußt, aufgelöst und verboten. Das Verbot ist veranlaßt worden durch das Material, das am Sonnabend bei einer Hausdurchsuchung in der kommunistischen Zentrale gefunden wurde. Es sind noch weitere polizeiliche und strafrechtliche Maßnahmen eingeleitet worden.

** **Die Zahlung der Beamtengehälter.** Berliner Meldungen zufolge hate der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding mit den Spitzenorganisationen der Beamten eine Besprechung über die Frage der Vorauszahlung der Beamtengehälter. Der Minister erklärte, daß er sich bei der augenblicklichen finanziellen Lage des Reiches gezwungen sehe, die vierteljährlichen Vorauszahlungen einzustellen und die Gehälter nur noch monatlich im Voraus zahlen zu lassen. Bevor die entsprechende Gesetzesvorlage an den Reichstag geht, wird nochmals eine Aussprache mit den Spitzenorganisationen stattfinden. Auch das Reichskabinett wird sich mit der Angelegenheit befassen. Die Neuregelung soll am 1. Oktober in Kraft treten.

** **Neue Preissteigerungen.** Unter der Überschrift „Eigenartige Vorgänge auf dem Lebensmittelmarkt" schreibt das „Berl. Tagebl." in seiner Mittwochabend-Ausgabe: „Eine neue Aufwärtsbewegung der fremden Valuten drückt sich auf dem Lebensmittelmarkt sofort in einer sprunghaften Preissteigerung aus. Das gesamte Preisniveau in den Zentralmarkthallen ist in stürmischer Aufwärtsbewegung. Alle Wurstwaren, die gestern für wenig unter einer Million bis eineinhalb Millionen kosteten, stehen heute weit über zwei Millionen für das Pfund, mit Ausnahme der Leberwurst, die noch für 1,6 Millionen angeboten wird. Die Preissteigerungen betragen hier 60 bis 100 Prozent, übergabeln also die Dollarbewegung um ein Mehrfaches. Der Angstschrei mancher Käufer: „Wo bleibt denn die Wucherpolizei?" weckt stürmisches Gelächter. Seit gestern sind in den Zentralmarkthallen die Hauptmengen der Lebensmittel auf allen Gebieten wieder in Kisten und Kasten, Kühlräume und regelrechte Verstecke zurückgewandert. Leer ist der Markt auf allen Gebieten, aber nicht leergekauft. Die vorhandenen Lebensmittel werden zum Teil spekulativ zurückgehalten. Den besten Beweis dafür liefert der Fettmarkt. Die Überpreise für Butter, die an drei Millionen Mark kosten soll, sind in zahlreichen Fällen weggeworfen für minderwertige Ware. Vor den Plätzen der Standinhaber und auch in Ladengeschäften sammeln sich Massen von Kunden, die sehr geräuschvoll Reklamationen wegen ranziger Butter und ranziger Margarine vorbringen. „Billiger" oder wenigstens nicht höher im Preise als gestern stehen beim Obst nur Pflaumen, die sich eben im frischen Zustande nicht konservieren lassen, sondern gegessen sein wollen. Der Preis liegt heute wie gestern zwischen 180 000 und 220 000 Mark. Birnen werden in größeren Mengen zu 125 000 Mark für Koch- bis 350 000 Mark für bessere Eßbirnen angeboten. Preißelbeeren stiegen von weniger als 200 000 auf 350 000 Mark und mehr. Alle Gemüsesorten ziehen stark im Preise an. Grüne Bohnen werden billigst mit 325 000 Mark angeboten, das ist seit Sonnabend eine Steigerung um volle 200 Prozent, trotz starken Angebots. Räucherfische sind auf 800 000 Mark bis 1 Million gestiegen, aber trotz dieser 60prozentigen Preissteigerung nur schwach im Angebot. Eier sind fast gar nicht zu sehen, die billigsten kosten 160 000 Mark das Stück."

** **Ein Paar Stiefelsohlen 8 146 000 Mark.** Der Verband der selbständigen Schuhmacher des Stadtkreises Berlin gibt folgende Richtsätze für Maßschuhwaren und Reparaturen, gültig ab 26. August, bekannt: Herrensohlen und Absätze, genäht 7 548 000 bis 8 146 000 M., genagelt 6 207 000 bis 6 806 000 M., Damensohlen und Absätze, genäht 5 714 000 bis 6 513 000 M., genagelt 4 616 000 bis 5 115 000 M., Knabensohlen und Absätze (36 bis 39), genäht 5 430 000 bis 6 914 000 M., genagelt 5 114 000 bis 5 940 000 Mark, Knaben- und Mädchensohlen (31 bis 35), genäht 4 950 000 M. bis 5 408 000 M., genagelt 4 373 000 bis 4 872 000 M., Kindersohlen und Absätze, genäht 2 932 000 bis 3 730 000 M., genagelt 2 739 000 bis 3 138 000 M.

** **Das Ende des deutschen Markenbrotes.** Aus Berlin wird gemeldet: Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat durch Verordnung vom 28. August mit Zustimmung des Reichsrates den 15. Oktober 1922 als Endtermin der öffentlichen Brotversorgung bestimmt.

** **München in Nöten.** Der Bierpreis in München beträgt zurzeit 458000 Mk. für das Liter. Ob sich die Münchener das weiter gefallen lassen, dieselben Münchener, die vor einem halben Jahrhundert wegen ein und zwei Pfennig Bierpreiserhöhung Revolten gemacht haben, ist mehr als fraglich.

** **Auch München ohne Straßenbahn?** Die „Münchener Zeitung" beschäftigt sich mit der überaus schwachen Besetzung der Straßenbahn am Sonntag, die nur mit je einem Wagen gefahren ist, welcher noch dazu kaum zur Hälfte besetzt war. Dieser Verkehrsrückgang müsse auch dem Uneingeweihten sagen, daß bald mit einer Schließung des ganzen Betriebes zu rechnen sein dürfte. Tatsächlich habe man im Stadtrat bereits eine Schließung des Betriebes erörtert. Eine Kündigung des Personals sei aber in München schwer durchzuführen, da das Personal Beamtencharakter besitze und daher unkündbar ist.

Aus aller Welt.

Schwere Kämpfe in Marokko. Die Rifkabylen haben einen neuen schweren Angriff gegen die spanische Stellung zwischen Tetuan und Schuan begonnen. Das Artilleriefeuer ist in Tanger deutlich zu hören.

Das neue japanische Kabinett. Graf Yamamoto ist mit der Neubildung des Kabinetts des verstorbenen Grafen Kato beauftragt worden. Diese Ernennung bedeutet einen vollständigen Wechsel der Politik des japanischen Kabinetts, da der neue Ministerpräsident ein Vertreter des alten privilegierten Adels ist.

Wahlniederlage der irischen Republikaner. Am Montag haben zum zweiten Mal die Wahlen zum irischen Parlament stattgefunden. Obwohl die Endergebnisse noch nicht vorliegen, bestätigt es sich, daß die Wahlen der Freistaatregierung einen großen Erfolg gebracht haben. Von elf Ministern des Freistaats sind bis jetzt acht wiedergewählt, ebenso der Ministerpräsident des Freistaats, Cosgrave. Nach den bisherigen Ziffern wurden 18 Vertreter der Regierungspartei und nur drei Revolutionäre (republikanische Sinnfeiner der Richtung de Valeras) wiedergewählt, unter den letzteren die Gräfin Markiewicz. Eine unerwartet schwere Niederlage hat die Arbeiterpartei erlitten. Die Wahlbeteiligung war schwach. In Dublin haben nur 65 Prozent, in anderen Wahlkreisen sogar nur 50 Prozent der Wahlberechtigten von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Die Wahlen gingen ohne Ruhestörungen vor sich, was für Irland fast etwas Unerhörtes ist. Der Wahlausfall, der nach dem System der Verhältniswahlen erfolgte, ist von der allergrößten Bedeutung, denn er zeigt, daß Irland jetzt auf dem Wege zu geordneten Verhältnissen ist. Dies bedeutet auch eine Rechtfertigung der englischen Irlandpolitik. England hat sich im letzten Jahre möglichst wenig in die irischen Verhältnisse eingemischt, um es dem Lande zu überlassen, selbst Ruhe und Ordnung wieder herzustellen.

Neues vom Tage.

§ **Umstellung der Berliner Restaurationsbetriebe.** Eine Reihe von Berliner Vergnügungsunternehmungen und Restaurationsbetrieben wird in kurzem genötigt sein, den Betrieb einzuschränken. Gerade unter den Gastwirtsbetrieben befinden sich viele, die unter der plötzlich hereingebrochenen Wirtschaftskrise sehr zu leiden haben. Insbesondere sind es diejenigen Lokale, in denen der Mittelstand den Hauptteil des Publikums früher ausgemacht hat. So wird auch das Weinhaus Kempinski seinen Betrieb verändern. Der eigentliche Restaurationsbetrieb des Weinhauses wird sich künftig auf die Parterresäle beschränken, während die Säle im ersten Stock durch einen kleinen Umbau zu einem Konzert-Café umgestaltet werden sollen. Auch der Flaschenverkauf für Weine, der durch die mangelnde Zufuhr und immer geringer werdenden Vorräte schon sehr zu leiden hatte, soll verschwinden, und der Laden soll in anderer Weise im Rahmen des gesamten Unternehmens verwendet werden.

— **Das Große Schauspielhaus in Berlin** ist zu seiner ursprünglichen Bestimmung zurückgekehrt, Zirkus und Arena zu sein. Die Eröffnung der diesjährigen Herbstboxsaison geht im Großen Schauspielhaus vor sich; voraussichtlich wird Paul Samson-Körner, der noch in diesem Jahre mit Breitenstäter um dessen Meisterschaftstitel kämpfen wird, bei dem Eröffnungsabend zugegen sein. Als Reinhardt das Schauspielhaus hoffnungsfreudig eröffnete, hat er sich sicherlich nicht träumen lassen, daß „Dantons Tod" und der „Weiße Heiland" einst durch eine Boxpremiere in dem gewaltigen Kuppelbau abgelöst werden würden.

§ **Erster Schnee in den Bergen.** Aus Zakopane wird berichtet, daß vor zewi Tagen in den Bergen am Paß von Svinic nach Kowzysta der erste Schnee gefallen ist, der eine Höhe von 2 Metern erreicht hat.

§ **Die Nation der Vollbärte.** Wie aus Prag gemeldet wird, hat sich dort eine Organisation gebildet, deren Anhänger sich zum Tragen eines Vollbartes verpflichten müssen, um so ihre tschechische Nationaltracht zu kennzeichnen.

§ **Neues Kabel zwischen Frankreich und Amerika.** Zwischen Frankreich und Amerika ist ein neues transatlantisches Kabel gelegt worden. Es beginnt bei Rokkaway in der Nähe von Neuyork und geht über Neuschottland und die Azoren nach Le Havre. Durch dieses Kabel können in der Minute 1200 Worte übermittelt werden.

Hauptschriftleitung: Dr. Wilhelm Loewenthal.
Verantwortlich: für Politik Dr. Wilhelm Loewenthal; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil Robert Styra; für den Anzeigenteil M. Grundmann. — Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., sämtlich in Posen.

Domin. Chrustowo verkauft 4 schwarzbunte

14—15 Monate alte (8839

Zuchtbullen

10½—12 Zentner schwer. Die Bullen sind **rein gezüchtet** und stammen aus den milchreichsten, besten Blutlinien Ostfrieslands, sind auf der **Ausstellung** in **Posen gekört** und **3 davon prämiiert**, Vater ebenfalls. Wagen bei Anmeldung **Oborniki** od. **Szamotuły**. Tel. **Oborniki 19.**

Dietsch.

Steinkohlen

in allen Sortimenten liefert nur
Großhändlern u. Industriellen

Sz. Rapp, Kraków,
Długa 50. — Telephon 4379.

---

1 Stock-Motorpflug 55/60 PS.
1 Kommick-Motorpflug 80/100 PS.

letzte Typen, wie neu, mit allem Zubehör zu verkaufen durch

August Geschke, Inowrocław, Tel. 345.

Wald-Abholzung!!

Zum Roden u. Abschleppen von Stämmen u. and. schwer. Lasten.

2 Zugmaschinen Mercedes-Daimler

100 PS.

mit Seilwinde, tadellos erhalten, günstig zu **verkaufen.**

E. Graf, Danzig, Gr. Wollwebergasse 22.

Für **Güterverwaltung** eine garantiert betriebsfähige

Fuhrwerkswage

mit **Laufgewicht** und **Kartendruckapparat** zu **kaufen gesucht.** [8863

Dortselbst 2 sehr gute **Viehwagen** m. **Laufgewicht zu verkaufen.** Angebote unter **Eilt Nr. 3006** an **Annoncen-Expedition C. B. Expreß, Bydgoszcz.**

Automobil,

8/24 PS., 4 sitziger eleganter Wagen, mit neuer Bereifung, für

150 Mill. zu verkaufen od. geg. leichten Zweisitzer zu vertauschen. L. Jasinski, Wąbrzezno.

Silberbesteck

für 6 **Personen** zu **verkaufen. Monogramm C. H., Zbąszyn.** Forderung 10 Millionen Mark. Gefl. Angebote unter **L. 8860** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Seltener Gelegenheitskauf!

Ein westfälischer einwandfreier

Kochherd

mit 2 Bratöfen, Wärmeschrank, Warmwasserbehälter, 2,40 m lang, 1 m breit, für **Hotel- u. Herrschaftliche Küchen** bestimmt, **preiswert zu verkaufen.** [8864

Gebr. Leitreiter, Geldschrankfabrik, Inowrocław.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das **Postamt**

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Warte)

für den Monat September 1923

Name

Wohnort

Postanstalt

Straße

Soeben eingetroffen:

ein Waggon

Hufnägel

aus der Bismarck-Hütte (Falwa-Hütte).

Außerdem große Auswahl in

Emaille

in unserer Abteilung II.

Zakłady Przemysłowe

Szymczak, Małecki i Sp., Poznań,
T. z o. p.
ul. Dąbrowskiego 81. Telephon 1142.

!! Zur Beachtung!!

für diejenigen, die ein Unternehmen in Rußland zu erwerben wünschen.

Polnischer Staatsangeh. wünscht ein chemisches Unternehmen **in einer Gubernial-Stadt West-Sibiriens** an der Zentralbahnlinie Sibiriens gelegen, welches aus 3 Häusern und einer chemischen **Frucht- u. Mineralwasser-Fabrik** besteht, die Apparate enthalten über 4 000 kg Kupfer, zu

verkaufen resp. gegen ein Grundstück in Polen zu vertauschen.

Das Unternehmen ist nicht nationalisiert. Die Dokumente sind vollständig in Ordnung und durch das polnische Konsulat visiert. Der Eigentümer — polnischer Repatriant — besitzt auf Grund des Rigaer Traktates das Liquidationsrecht bezw. das Recht das Unternehmen zu behalten. Nur solide und erstklassige Offerten sind zu richten an die

Zentral-Annoncen-Expedition L. u. E. Metzl & Co., Warschau, Marszałkowska 130 sub **„S. O."**

Grundstück

mit

2 größeren Läden

in dem einen mein eingeführtes Eisenwarengeschäft, 21 Zimmer und Küchen, geräumiger Hof, mit massiven Speichern, Ställen und Kellern, Durchfahrt bis zur anderen Straße, am Markt gelegen, **sofort** für

380 Millionen ohne Geschäft und für 480 Millionen mit Geschäft

zu **verkaufen.** Wohnung ist sofort zu haben.

Franz Nowak
Wieleń, Rynek 6.

20—400 Morgen große Landbesitzungen

mit voller Ernte, totem u. lebendem Inventar, möglichst nicht weit von der Bahn gelegen, **sucht** und bittet um Offerten

Bank Komisowy, Kościan, Aleje Kosciuszki 48.

Suche zwecks Kaufs sofort

im Auftrage etlicher zahlungsfähiger Käufer (8857

kleinere Landwirtschaften mittlere u. größere Güter

ferner **Villen** und **Häuser.**
Gefällige Offerten erbitte unter

AGENTURA DÓBR,
A. MOLINEK, POZNAŃ,
ul. Zwierzyniecka 10a. Tel. 1564.

---

2 möblierte Zimmer,

mögl. Zentrum der Stadt, **von sofort gesucht.** Gefl. Angebot unt. **R. 8872** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Lagerraum oder größerer Keller,

möglichst **Zentrum** der Stadt, von sofort gesucht. Gefl. Angebote unter **B. 8873** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.



Milchkannen

Inh. H. Jan Markowski
Poznań
Mielżyńskiego 23
Tel. 52-43.

Wer dressiert einen Wolfshund?

Off. u. **Wolfshund B. 8870** a. d. Geschäftsst. d. B. erb.

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gd. Kand. Greulich. — 11: Ders.

Kreising. Sonntag, 3: Gd. Greulich.

St. Petrikirche. (Evangel. Unitätsgemeinde.) Sonnabend, 6: Wochenschlußgottesdienst. Haenisch. — Sonntag, 10: Gottesd. Ders. — Danach Kgd. Ders. — Mittwoch, 6: Bibelbesprechung. Ders. — Amtswoche: Ders.

St. Paulikirche. Sonntag, 10: Gd. Stuhlmann. — 11¼: B. u. A. Ders. — Mittwoch, 8: Bibelstunde. Ders. — Amtswoche: Ders.

Ev.-luth. Kirche, ulica Ogrodowa 6 (früh. Gartenstr.) Sonntag, 9½: Gottesd.— Mittwoch, 8: Kirchenkollegium- und Finanzkommissionssitzung. — Freitag, 6: Wiederaufnahme des kirchlichen Religionsunterrichts. — 8: Kirchenchor.

St. Lukaskirche. Sonntag, 10: Predigt. B. u. A. Büchner. — Donnerstag, 4½: Frauenhilfetee.

Christuskirche. Sonntag, 10: Gottesd. Rhode. — Danach Kindergd. — Montag, 4½: Monatsversammlung der Frauenhilfe.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, 9: B. u. A. Brummack. 10: Festgd. für die Einführung des Predigerseminars. — Dienstag, 8: Kirchenchor. — Freitag, 8: Bibelstunde. Brummack. Wochentags 7¼: Morgenandacht.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag, 8: Brummack: Vortrag. — 9½: Abendandacht. — Montag, 8: Blasen. — Mittwoch, 7½: Besprechungsabend. — 9: Bibelstunde. — Donnerstag, 8: Blasen. — Sonnabend, 7½: Stenographie. — 9: Abend-And.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, 8: Wochenschlußgottesd. Sarowy — Sonntag, 10: Gottesdienst. Ders.

Christliche Gemeinschaft, (im Gemeindesaal d. Christuskirche ul. Matejki). Sonntag, 6: Jugendbundstunde E. C. — 7½: Evangelisation. — Freitag, 7½: Bibelbesprechungsstunde. — Jedermann herzlich eingeladen.

K I N O Colosseum św. Marcin 65.

Vom 31. August bis zum 3. September einschl. 3. und letzte Serie des Sensationsdramas

Dr. Mabuse

Erlebnisse eines Uebermenschen.

Achtung! Nur bis Montag. Achtung!

Beginn der Séancen: An Wochentagen um **4, 6 u. 8 Uhr,** an Feiertagen um **3½,** letzte um **8½ Uhr.**

Bekanntmachung.

Wegen erneuten Anwachsens der Löhne um 53 Prozent hat der Magistrat am 28. August folgende Preiserhöhungen beschlossen:

für 1 Kubikmeter Gas auf 6 000 Mark,
für 1 Zentner Koks auf 70 000 Mark.

Der Preis für Koks gilt vom 1. September, der Gaspreis von dem letzten Ablesen des Gasmessers.

Magistrat XI/2.

Im Sinne des Magistratsbeschlusses vom 28. August gelten vom 1. September folgende Preise für Elektrizität:

Für Zählereinrichtungen pro Kilowattstunde Licht 12 000 M., Kraft 9000 M., öffentliche Lokale (Kabaretts, Bars, Hotels, Pensionate, Kaffeehäuser, Restaurationen) zahlen um 50 Prozent höhere Preise. Kinos zahlen für Licht und Strom 18 000 M. Für Pauschaleinrichtungen monatlich pro Treppenlampe bis zu 32 Kerzen 20 000 M., in anderen Einrichtungen für jede 50 Watt 48 000 M.

Magistrat XI/1.



Wir offerieren antiquarisch guterhalten, komplett:

Methode Toussaint-Langenscheidt:

Polnisch.

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
Abt. Versandbuchhandlg.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Neue Schreibmaschine,

Mercedes Nr. 3,
zu verkaufen **ul. Patr. Jackowskiego 33, I rechts.**

Zum Verkauf:

Ein Kollier mit Kette **(Stein Amethyst),**
gold. Brosche m. Perlen,
gr. Kristallkrug,
prima Opernglas,
Wringmaschine,
elegant. Vogelbauer mit Ständer,
Nipptischchen. (8535

Zu erfragen **Poznań, ul.** Głogowska 104, I rechts.

Glaserkitt,

billigst stets auf Lager. **Nowa Drogerja,** ul. Wrocławska 38 und Filiale: **Drogerja Rynkowa,** ul. Rynkowa. Tel. 5191. (8815

Wir bieten, sofort lieferbar, **neu,** zum Kauf an:

Wohlbrück, Aus den Memoiren der Prinzessin Arnulf, gebunden.

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
Abt. **Versandbuchhandlg.**
Poznań,
ul. Zwierzyniecka 6.

Fertige

Damen-Mäntel

Einzelverkauf zu Fabrikpreisen, eigene Fabrikation, empfiehlt **Roemer, Schneidermstr., Poznań, Szewska 12.**

Vertausche

mein gutgehendes **Sortimentgeschäft** mit reichl. Warenlager und schönem (8828

Grundstück

mit groß. Garten, gegen eine **Wassermühle** m. **Landwirtschaft** od. gut. Landwirtschaft.

Paul Kurzinski
Kriescht (Neumark).

Tausch!

Wohnhaus,

1½ stöckig, 21 Zimmer usw. (1 Wohn. v. 2 Z. u. K. wird frei) mit Milchgeschäft, 1 Pferd u. Wagen nebst Stallung, in **Herne i. Westf.** ist zu tauschen gegen ein **Geschäftshaus od. Landwirtschaft** in der früh. **Provinz Posen.** Off. an Frau **Wichlasz, Pleszew, Sienkiewicza 42.**

Wir bieten antiquarisch, gut erhalten, zum Kaufe an:

Die Welt des Kaufmanns
5. u. 6. Jahrg., geb.

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
Abt. **Versandbuchhandlg.**
Poznań,
ul. Zwierzyniecka 6.

Zur Herbstsaat biete ich an:

Orig. Hildebrand's Zeeländer Roggen,
Orig. Hildebrand's Fürst Hatzfeld-Winterweizen,
Orig. Hildebrand's Dickkopf-Winterweizen,
Orig. Hildebrand's Winterweizen, Stamm 60,
Orig. Hildebrand's Winterweizen, Kreuzung J. R.

C. Hildebrand, Kleszczewo,

Kreis Środa, Post Kostrzyn.

Bestellungen erbeten an die

Saatgutgesellschaft Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Unsere Annoncen-Expedition

nimmt alle für auswärtige Zeitungen und Zeitschriften bestimmten Anzeigen entgegen und vermittelt diese ohne Kostenaufschlag zu Originalpreisen.

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
POZNAŃ, ulica Zwierzyniecka 6.

An unsere Leser in Wilda und Jersitz.

Heute, in der zwölften Stunde, teilen uns die Ausgabestellen Górna Wilda 117 und ul. Szamarzewskiego 32 mit, daß sie ihre Tätigkeit für uns einstellen. Wir bitten die Leser, die infolgedessen heute nicht in den Besitz ihrer Zeitung kommen sollten, sich unmittelbar an uns zu wenden.

Posen, den 31. August 1923.

Die Geschäftsstelle des „Posener Tageblattes".

Eine Mordtat der Stollorzbande.

Kattowitz, 30. August.

In der Kolonie „Susanna", die zwischen Zawodzie und Gieschewald an der Emanuelssegener Chaussee liegt, wurde, wie die „Kattow. Ztg." berichtet, ein furchtbares Verbrechen verübt. Die Tat wurde durch die berüchtigte Stollorzbande, dessen Anführer Stollorz selbst war, ausgeführt. Ferner wurden als seine Spießgesellen erkannt der aus dem Gerichtsgefängnis in Kattowitz entsprungene Pawlowski und das Mädchen Hela Palluch, die mit der Stollorzbande herumzieht.

Die Frauensperson hat den Plan zu diesem schrecklichen Verbrechen vorbereitet. Schon seit längerer Zeit hatte sie die Verhältnisse in der Familie Jauernig beobachtet. Sie war es auch, die die Aussagen der Frau Jauernig von dem letzten Verbrechen vor Gericht Stollorz übermittelt hatte. Vor diesem Verbrechen hatte die Bande bereits zwei Raubüberfälle in Kolonie Susanna verübt. Man nimmt an, daß Stollorz diese neue Tat aus Rache verübt hat, denn sein Spießgeselle Sledso wurde wegen des letzten Überfalls schwer bestraft.

Vier Tage vor dem Verbrechen hatte die Palluch des öfteren in dem Hause und Laden Jauernigs verkehrt und auf diese Weise das Versteck des Geldes im Laden kennen gelernt. Alle ihre Wahrnehmungen teilte sie dann Stollorz mit. Den Überfall hatten die Banditen mit großer Frechheit ausgeführt. Kurz vor der Tat beobachtete die Bande eine Polizeistreife, die sich in dem Gehöft befand. Als sich die Polizeibeamten in der Richtung nach Gieschewald entfernt hatten, betrat Stollorz unmaskiert mit noch einem Banditen den Laden des Jauernig und forderte eine Limonade. Als Jauernig in den Keller gehen wollte, um eine Flasche zu holen, nahm Stollorz die beiden Hände aus der Tasche, in der linken Hand eine Mauserpistole und in der rechten Hand einen Browning haltend. Er forderte die Anwesenden, die aus Jauernig, seiner Frau und zwei Töchtern, sowie 5 bis 6 Arbeitern bestanden, auf, sich auf die Erde hinzulegen. Alle wurden dann nach Waffen durchsucht. Auf Jauernig, der sich ins Schlafzimmer retten wollte, um telephonisch polizeilichen Schutz herbeizurufen, wurden von Stollorz zwei Schüsse abgegeben. Der erste verfehlte sein Ziel, während der zweite Jauernig in der rechten Seite schwer verwundete. Hierauf riß Stollorz das Telephon von der Wand. Jetzt erschienen drei weitere Räuber, die den Laden vollständig durchsuchten. Auch hatten die Banditen die Straße abgesperrt und nötigten die Vorübergehenden, etwa zwölf Personen, ebenfalls in den Laden zu gehen und sich gleich den Familienmitgliedern Jauernigs auf die Erde zu legen. Als die Banditen alles durchsucht hatten, sperrten sie sämtliche Leute in einen Keller im Hof. Sie entfernten sich dann, ließen aber einen Mittäter zurück, der die Überfallenen in Schach halten mußte. Dieser Bandit fuhr dann seinen Spießgesellen auf einem Rade nach. Die Verbrecher nahmen als Beute mit: 5 Millionen Polenmark, 9 Dollar, ferner verschiedene Zucker- und Eßwaren und ein Fahrrad Nr. 349. Die Fabriknummer des Fahrrades ist 39 577, ferner ist das Fahrrad an einer Stelle gelötet. Von Frau Jauernig und Tochter nahmen sie noch zwei Handtäschchen, in denen sich die Verkehrskarten und einige kleine Geldbeträge befanden, mit.

Stollorz hatte während des Durchsuchens noch fünf weitere Schüsse abgegeben, von denen zwei Jauernig tödlich in den Kopf trafen. Von anderer Seite wird dem genannten Blatte noch berichtet:

In der zwischen Zawodzie und Gieschewald an der Emanuelssegener Chaussee gelegenen Kolonie Susanna ereignete sich ein schweres Verbrechen. Standen da 6 Bergleute bei dem Kantinenwirt Jauernig im Geschäft bei einer Flasche Bier, als eine vierköpfige Bande in Begleitung einer Frauensperson plötzlich eindrang und mit vorgehaltenen Revolvern alle Anwesenden zwang, sich auf den Fußboden zu legen. Die Familienmitglieder des Jauernig und etliche Straßenpassanten wurden, nachdem man ihnen die Köpfe mit Decken umhüllte, in einen Keller eingesperrt. Bald darauf hörte man Schüsse fallen, die den Maschinenwärter von der Pumpstation Zawodzie und Kantinenwirt Jauernig, Vater von vier Kindern, durch drei Schüsse tot niederstreckten. Dann räumten die Banditen den Laden aus und nahmen die Kasse mit etlichen Millionen Mark mit. Die Leiche wurde von der Feuerwehr Gieschegrube zunächst in die Leichenhalle der Baracke Nickischschacht und von da nach der Leichenhalle Myslowitz überführt.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 31. August.

Schulbeginn.

Mit dem heutigen Freitag erreichen die Sommerferien nach mehr als neunwöchiger Dauer ihr Ende; die lange Reihe der Ferientage ist durchwandert; ausgeschöpft ist der Born der Ferienfreuden, der unserer Jugend zum Beginn der Ferien schier unerschöpflich zu sein schien. Bereits die letzten Tage dieser Woche sind die Jungen und Mädchen heimgekehrt von den Stätten der Erholung, die hiesigen und auch die auswärtigen, die in Pensionaten Heim und Unterkunft finden. Sie bereiteten sich vor für den morgigen Tag, an dem sich die Stätten der Weisheit erneut öffnen, zunächst für nahezu vier Monate bis zum lieben Weihnachtsfeste. Wenn auch die Sommerferien nicht alles das gebracht haben, was die Jugend in ihrer lebhaften Phantasie von ihnen erwartete, wenn namentlich auch das Wetter oftmals des sommerlichen Charakters entbehrte und kühle Regenschauer so manchen Ausflugsplan durchkreuzte, oder wenn gar die ständig wachsende Teuerung eine Ferienreise unmöglich machte, — eins haben die Ferien doch gebracht: eine Auffrischung der Nerven, die unter dem Druck der Verhältnisse ja leider in der Gegenwart auch bei der Schuljugend in Unordnung geraten, und eine bräunlich-gesunde Färbung der vordem gebleichten Wangen. Gestärkt an Leib und Seele zieht die Jugend morgen wieder in die Schulen, freilich mit erheblich gemischteren Gefühlen als vordem, wo sich die Pforten der Anstalten zum letzten Male schlossen.

Der morgige Schulanfang ist eigentlich noch kein rechter Schulbeginn im wahren Sinne des Wortes. Denn er beschränkt sich in der Hauptsache auf die mit der Eröffnungsandacht verknüpfte Bekanntgabe von notwendigen Mitteilungen, unter denen die des neuen Schulgeldes eine ganz besonders wichtige Rolle spielt. Hier höre ich so manchen glücklichen Vater von mehreren vielversprechenden Zöglingen seufzen. Denn das Schulgeld, das in unseren deutschen Anstalten, die ja keinerlei Staatszuschuß erhalten, nun einmal notgedrungen von den Eltern selbst aufgebracht werden muß, bedeutet eine sehr erhebliche Belastung des eigenen Haushaltsetats in einer Zeit, in der mit dem täglichen Wachsen der Teuerung natürlich auch das Schulgeld entsprechend erhöht werden muß, ganz besonders auch im Hinblick auf die bald beginnende Heizperiode, die angesichts der Wahnsinnspreise für die schwarzen Diamanten Riesensummen verschlingt. Hinzu kommen dann noch die Phantasiepreise für Schulbedarfsartikel und Bücher. Glücklich die Familien, in denen die Buben und Mädchen noch die mehr oder weniger zerschlissenen und ramponierten Bücher ihrer älteren Geschwister als Erbe übernehmen können. Diese Bücher sind nicht nur kostenfrei, sondern auch erheblich solider und dauerhafter, trotz ihres oft nicht mehr einwandfreien Äußern. Wenn aber auch die jetzt notwendigen Schulausgaben drückend für die meisten Eltern sind, eins ist sicher: sie sind das am besten angelegte Kapital, das wir unseren Kindern durch eine gediegene Schulbildung mit auf den Lebensweg geben können. Denn das ist gewiß, daß nach der bitteren Gegenwart, in der fast ausschließlich das Schiebertum seine seit Erschaffung der Welt höchsten Triumphe feiert, auch einmal wieder eine Zeit kommen wird, in der wirkliche Tüchtigkeit in der Welt wieder zu ihrem Rechte gelangt. Und diese Tüchtigkeit kann von der Jugend nur in einer gediegenen Schulbildung, wie sie uns unsere Schulen ohne Ausnahme gewährleisten, erworben werden. Auf ihr kann sie sich den Weg bahnen zur Brauchbarkeit und zum Wettbewerb im Leben, in dem einstmals wieder Edelwerte ihre Geltung bekommen werden an Stelle der gegenwärtigen wertlosen Papierscheine.

Morgen ist auch der Tag, an dem unsere Lernanfänger, die ABC-Schützen, zum ersten Male in die Schule gehen. Für die meisten ein schwerer Gang, denn hinter ihnen beginnt sich die Pforte zum sorglosen Kindheitsparadiese zu schließen. An die Stelle des kindlichen Spieles und des unermüdlichen Plapperns zu Liebmütterchens Füßen tritt jetzt die Schule mit ihren strengen Forderungen an Disziplin, Fleiß, Aufmerksamkeit und Ordnung. Glücklicherweise ahnt ja des Kindes Seele noch nichts von dem Umfange dessen an Harmlosigkeit und ungetrübter Jugendlust, den es mit seinem ersten Schultage aufgibt. Lehrer und Elternhaus haben es in der Hand, dem kleinen ABC-Schützen an Stelle des heut sich schließenden Paradieses ein anderes zu setzen, in dem doch auch neben den ernsten erzieherischen Aufgaben der Schule der jugendliche Frohsinn und die ungetrübte Heiterkeit ihre Stätte haben. Der Lehrer, wenn er ein wirklicher Freund der ihm anvertrauten Jugend zu werden versteht, und das Elternhaus, wenn es nicht das niederreißt, was die Schule in emsigem Fleiß in des Kindes Seele aufrichtete. Gott der Herr aber segne des Kindes morgigen ersten Schulgang! **hb.**

Preiserhöhung des Gases und des elektrischen Lichts.

Nachdem der Gaspreis in Posen erst vor 14 Tagen von 3000 M. auf 4000 M. für das Kubikmeter erhöht worden ist, hat sich der Magistrat infolge der Steigerung der Arbeitslöhne um 53 v. H. veranlaßt gesehen, den Preis für ein Kubikmeter Gas auf 6000 M. und für den Zentner Koks von 50 000 M. auf 70 000 M. zu erhöhen. Natürlich wollte das Elektrizitätswerk nicht zurückstehen. Es erhöhte die erst vom 15. August ab geltenden Preise für elektrische Energie für Licht die Kilowattstunde von 8000 M. auf 12 000 M., für Kraft auf 9000 M. Kabaretts, Bars, Hotels, Pensionate, Kaffee- und Gasthäuser zahlen 50 v. H. mehr. Lichtspieltheater zahlen für die Kilowattstunde Licht und Kraft 18 000 M.

Auffälligerweise werden diese doch für jeden Bürger ohne Unterschied der Nationalität wichtigen Preiserhöhungen amtlich nur in polnischen Blättern bekannt gegeben. Ob die Erhöhungen etwa für die deutsche Einwohnerschaft nicht gelten sollen?

× **Der neue Posttarif,** den wir in der Mittwochausgabe des „Pos. Tagebl." bekannt gegeben haben, tritt von morgen, Sonnabend, ab in Kraft. Ein Inlandsbrief ist demnach fortab — d. h. bis zur nächsten Preiserhöhung! — mit 1000 M., ein Auslandsbrief mit 2000 M., eine Inlandspostkarte mit 500 M. und eine Auslandspostkarte mit 1200 M. freizumachen.

× **Erhöhung der Schulstrafen.** Das Ministerium für Volksaufklärung hat angeordnet, daß die Strafe für unentschuldigtes Ausbleiben der Kinder vom Unterricht bis zu 6000 Mk. betragen kann.

Sonderzugverkehr nach Unterberg-Ludwigshöhe. Von morgen, 1. September, wird der Fahrplan der Ausflugs-Sonderzüge Nr. 811 und 812 dahin geändert, daß Zug 811 schon um 8 Uhr früh von Posen (Ankunft in Ludwigshöhe um 8.35) und Zug 812 schon um 8.45 früh von Ludwigshöhe abgeht und um 9.20 in Posen ankommt. Gleichzeitig werden die Züge 813 (Abf. aus Posen um 9.45 vorm.) und 814 (Ankunft in Posen um 11.10 vorm.) eingestellt.

bw. **Mieterversammlung.** Eine gestern im Saale der Królowa Jadwiga abgehaltene Mieterversammlung war zahlreich besucht. Der Vorsitzende Kubiaczyk berichtete über die neue Mieterschutznovelle und teilte mit, daß die Rechtskommission des Mieterschutzverbandes den Antrag auf Ungültigkeitserklärung aller zwischen den Mietern und den Hauswirten getroffenen Vereinbarungen gestellt habe. Dann ging der Berichterstatter auf eine Gerichtsverhandlung ein, die am Mittwoch vor dem Kreisgericht wegen Wohnungswuchers stattfand und mit der Verurteilung des Angeklagten Hausbesitzers Marjan Feliński, ul. Kanałowa 7 (fr. Kanalstraße) zu einem Monat Gefängnis und 1 Million Geldstrafe endete. Der Angeklagte hätte für 2 Zimmer und Küche eine Jahresmiete von 4 800 000 Mark verlangt. Dann ging der Berichterstatter auf die Neuwahl des Vorstandes des Hausbesitzervereins ein und befürwortete die Anbahnung einer Verständigungsaktion mit dem Verbande der Hausbesitzer. Käme sie nicht zustande, so würde dem ans Ruder gelangten „starken Manne" die eiserne Faust des Mieterverbandes gezeigt werden. (Stürmischer Beifall.) Die Aussprache verlief sehr lebhaft. Sie bezog sich auf die Mieterbank, die Genossenschaftsfrage und die Lebensmittelteuerung. Hierbei machte der Vorsitzende einige Mitteilungen über den Verlauf der Konferenz der Mieterdelegation beim Stadtpräsidenten Ratajski. Mit der Wahl des Vorstandes für den Bezirk der Altstadt fand die Versammlung ihr Ende.

× **Ein auffälliger Preisabbau.** In den hiesigen Konsumvereinen ist der Preis für ein Dreipfundbrot gestern von 11 300 Mark um 3000 Mk. auf 8300 Mark heruntergegangen. Und die Bäcker? Bei ihnen bemerkt man bisher noch nichts von einem Preisabbau.

× **Ein unvorsichtiger Kraftwagenführer.** In der ul. Kraszewskiego (fr. Hedwigstraße) wurde gestern ein Handwagen von dem Militärkraftwagen Nr. 1317 angefahren und vollständig zertrümmert.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein unternimmt am Sonntag, 2. September, einen Ausflug nach Rogasen und den dortigen Wäldern und Seen. Abfahrt früh 8[05], Rückkehr (wahrscheinlich von Schokken) abends 7[43]. Verpflegung mitnehmen! Gäste willkommen.

× **Bei einer Polizeistreife,** die in der vergangenen Nacht abgehalten wurde, wurden 11 gewerbsmäßige und 4 sonstige Frauenzimmer, 10 Betrunkene und ein Mann, der sich obdachlos umhertrieb, festgenommen.

× **Eine verhältnismäßig harmlose Aufklärung gefunden** hat „der eigenartige Überfall" auf zwei junge Damen vom Jersitzer Markt auf der ul. Grunwaldzka (fr. Auguste Viktoriastraße), über den wir in der gestrigen Ausgabe berichteten. Die gestrigen Angaben waren auf Grund der Anzeige wiedergegeben worden, die die entkommene Dame bei der Polizei gemacht hatte. Die weiteren Ermittelungen haben ergeben, daß die angeblich Überfallenen kurz vorher in einem hiesigen Vergnügungslokal die Bekanntschaft der vier Männer gemacht hatten. Sie waren dann „zufällig" den Weg gegangen, den die Herren zu ihrer Heimkehr nach Junikowo benutzen mußten, und waren bei dem Zusammentreffen mit ihnen ihrer Einladung, auf dem Fuhrwerk Platz zu nehmen, freiwillig, nicht etwa gezwungen gefolgt. Die auf dem Wagen verbliebene Dame, ein Büfettfräulein, hatte dann die Fahrt ohne Sträuben mitgemacht und sich gestern wieder eingefunden.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden gestern: aus einer Wohnung in der Św. Wojciech 26 (fr. St. Adalbertstraße) zwei Oberhemden, ein Bettbezug, eine große und eine kleine Schürze, sowie eine Tischdecke im Werte von 2 Millionen Mark; aus einer Wohnung in der ul. Raczyńskich 7/8 (fr. Raczyńskistraße) Wäsche, Kleidungsstücke und bares Geld im Gesamtwerte von 6 150 000 M.; aus einer Wohnung in der ul. Szkolna 11 (fr. Schulstraße) zwei weiße Tischtücher mit den Buchstaben B. G., zwei Einsteckdecken, ebenfalls G. B. gezeichnet, eine aus belgischen Spitzen hergestellte Alba mit den Buchstaben Z. S. H., ein kleiner dunkelroter Teppich und 6 Handtücher gez. M. G. im Gesamtwerte von 5 Millionen Mark; vom Boden des Hauses ul. Bukowska 33 (fr. Buker Straße) drei weiße Bettlaken, ein weißer Bettüberzug, ein Nachthemd und ein Oberhemd, beide gezeichnet J. K. im Gesamtwerte von 3 Millionen Mark.

---

* **Neutomischel,** 29. August. Ein Fleischerstreik ist seit Montag auf Beschluß einer am Sonntag abgehaltenen Versammlung der hiesigen Fleischermeister ausgebrochen. Sie wurden polizeilicherseits am Sonnabend angehalten, zu den für hier festgesetzten Richtpreisen ihre Waren zu verkaufen. Da die Fleischer dies bei den gezahlten Einkaufspreisen nicht zu leisten angeblich in der Lage sind, haben sie beschlossen, den Verkauf von Fleischwaren vorläufig einzustellen.

lg. **Aus dem Kreise Wongrowitz,** 30. August. In der gutsherrschaftlichen Forst Potulice vernahm man in letzter Zeit wiederholt verdächtige Schüsse, ohne daß man der Täter habhaft werden konnte. Kürzlich ertappte nun ein Forstschutzbeamter einen jugendlichen Wilderer, der auf austretendes Rehwild lauerte. Beim Ringen gelang es dem Erwischten, sich loszureißen und im nahen Dickicht zu verschwinden. Mit Hilfe der Polizei wurde er jedoch am nächsten Tage im Nachbardorfe in der Person eines Wirtssohnes ermittelt. Als er sein Gewehr herausgeben mußte, gab er noch zwei Jagdkumpane an, denen gleichfalls die Jagdwaffen abgenommen wurden. — Bei der kürzlich in Neubriesen abgehaltenen Jagdverpachtung wurde das Höchstgebot mit 93 Ztr. Roggen abgegeben. Gegenüber dem bisherigen Pachtzins ist das Ergebnis der neuen Verpachtung recht hoch, zumal in letzter Zeit die Gemeindejagd durch übereifrige Jäger stark heruntergewirtschaftet worden ist. — Die Unsitte vieler Kinder, sich an vorbeifahrende Fuhrwerke anzuhängen, hat sich an dem fünfjährigen Töchterchen des Ansiedlers Riedel in Neubriesen bitter gerächt. Bei dem Versuche, sich an die Leiter eines vorbeifahrenden Erntewagens anzuklammern, wurde das Kind überfahren und starb nach zwei Tagen. Der Unfall ist für den Vater um so schmerzlicher, als er erst unlängst die Frau und eine ältere Tochter kurz hintereinander verloren hat.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** 29. August. Auf das Dorf Telekany wurde ein Bandenüberfall verübt. Es wurden zwei Mitglieder des Polizeipostens, eine Anzahl Einwohner und der Gemeindevorsteher ermordet. Aus Brest am Bug wurde eine Polizeiabteilung nach dem Tatort abgesandt.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr bezüglich des Inhalts gegenüber dem Publikum, sondern nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Noch ein eigenartiger Besitzwechsel.

Angeregt durch die beiden Artikel „Federkrieg" (Nr. 195) und „Wie Güter abgewirtschaftet werden" (Nr. 196) möchte auch ich einen Fall der Öffentlichkeit übergeben, wie er mir von durchaus glaubwürdiger Seite mitgeteilt worden ist. Etwa 4 Kilometer von Posen wollte einer von den wenigen in dem betr. Orte noch zurückgebliebenen deutschen Ansiedlern seine Wirtschaft für 150 Millionen verkaufen. Er fand auch einen Kauflustigen, einen Bankbeamten, der aber, weil nicht Berufslandwirt, die Auflassung nicht erhielt. Hier sei eingeschaltet, daß der Betreffende, wenn auch nicht Landwirt, sehr viel landwirtschaftliche Kenntnisse besitzt, weil er als Kind eines landwirtschaftlichen Beamten, seine Kindheit auf dem Lande verbracht hat. Kurze Zeit darauf meldete sich als Käufer ein Bankdirektor aus Posen, und das Geschäft wurde gemacht. Als die Roggenernte begann, erschien eines Tages der neue Besitzer, natürlich in eigenem Kraftwagen, um zu sehen, wies geht. Der Ansiedler wohnt noch auf seiner früheren Besitzung und ist gleichsam ihr Verwalter. Als der alte und der neue Besitzer auf dem Felde erschienen, wo gerade gemäht wurde, legten die wenigen Arbeiter ihrem neuen Brotherrn nach hier üblicher Sitte Ährenbündel vor die Füße, womit gesagt sein sollte: „Kaufe Dich aus." Und er ließ sich nicht lumpen: er spendete 100 000 Mark. Auf die etwas verwunderte Bemerkung des alten Besitzers über die Großmut lachte der Bankdirektor und sagte: „Mein Lieber, ich könnte zehn solche Wirtschaften kaufen, so viel habe ich in den letzten Tagen an Aktien verdient." Ich frage nun: Wozu hat der Bankdirektor die Besitzung gekauft? Um sie als Werkstatt zu benutzen, doch sicherlich nicht, denn dazu ist sie zu klein und der Bankdirektor kein Fachmann, abgesehen davon, daß der Posten als Bankdirektor mehr einbringt. Um den Besitz als Sommeraufenthalt zu benutzen auch nicht, denn dazu ist die Gegend zu wenig romantisch und die Wohnverhältnisse dürften nicht genehm sein, denn ein Bankdirektor ist an eine andere Wohnung gewöhnt. Also wozu diese „Transaktion"? Doch zweifellos nur dazu, um bei schönem Wetter damit „Ball zu spielen" und das Doppelte oder noch mehr einzuheimsen. Und das alles zusammen nennt man dann Genügsamkeit, Christentum, Nächstenliebe. **S.**

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt.)

E. Z. 1. Die Versendung von Geld nach Deutschland ohne besondere Erlaubnis ist verboten. 2. Sie fragen uns nach einem guten Mittel gegen Haarausfall (hm, hm!). Im Vertrauen gesagt, wenn dem „Briefkastenonkel" ein solches Mittel bekannt wäre, dann glänzte sein Schädel heut nicht wie eine Billardkugel. — Eine Frage: Warum haben Sie denn auf Ihren Brief keine Marke geklebt, so daß wir genötigt waren, 1000 Mk. Strafporto zu zahlen?

K. L. Wir kennen kein Mittel zum Färben ausgebleichter schmutzig gewordener blauer Portieren, möchten Sie auch dringend davor warnen, ein solches Mittel anzuwenden, da derartige Versuche durch Laien regelmäßig verunglücken.

K. 80. Sie müssen die Schulsteuer auch in Ihrem Wohnorte bezahlen.

L. in C. Die ungarische Goldrente wird in Polen überhaupt nicht, in Deutschland gegenwärtig mit 2 500 000 v. H. notiert, d. h. man würde jetzt für 100 Gulden 50 Millionen deutsche Mark erhalten. Serbenrente wird weder in Polen noch in Deutschland notiert.

Handel und Wirtschaft.

Wirtschaft.

Über Massenaufkäufe von Getreide in Warschau schreibt „Przegl. Wieczorny", daß sich darin geradezu ein neuer Geschäftszweig entwickelt habe. Gegenstand dieser Aufkäufe sind insbesondere Weizen und Roggen, und Riesenkapitalien werden dabei aufgewendet. Dieser Massenaufkauf sei nach Ansicht der Produzenten die Hauptursache der Preissteigerung auf den Produktenmärkten. Nur durch Gewährung größerer Kredite an die Produzenten könne die Regierung dem Wucher begegnen. Eine große Anzahl von Bauern und Großgrundbesitzern seien bereits Kontrakte mit den neuen Warschauer Getreidekonzernen, die sich hauptsächlich aus Kriegsgewinnlern zusammensetzten, eingegangen. Dadurch, daß sie hohe Anzahlungen entgegengenommen hätten, sei bereits ein großer Teil der neuen Ernte in die Hände dieser Aufkäufer übergegangen.

Die Verlängerung des Artikels 219 der Genfer Konvention über Oberschlesien auf Grund des deutsch-polnischen Abkommens vom 1. Mai ist jetzt vom Landtag ratifiziert worden und damit in Kraft getreten. Es handelt sich bei diesem Artikel bekanntlich um die Frist der zollfreien Ausfuhr von gewissen Rohstoffen und Halbfabrikaten nach Ostoberschlesien. Infolge dieser Ratifizierung sind die inzwischen geleisteten Ausfuhrabgaben von deutscher Seite und die gezahlten Zölle von polnischer Seite zurückzuvergüten. Allerdings ist dieses Ergebnis heute, angesichts der inzwischen eingetretenen starken Geldentwertung, nur noch von geringer praktischer Bedeutung.

Verkehr.

Eine unmittelbare Verbindung zwischen Memel und den französischen Häfen soll schon in allernächster Zeit von der französischen Allgemeinen Transatlantischen Schiffahrts-Gesellschaft und der Firma Worms u. Co. eingerichtet werden.

Industrie.

⊙ **In der oberschlesischen Teerprodukten-Industrie** war die Lage in der letzten Zeit ziemlich befriedigend. Die Produktion von Rohmaterial erfolgte reichlich, der Absatz von Produkten der Teerdestillation war meist flott. Schwere Teeröle wurden lebhaft abverlangt, ebenso Toluol, Naphthalin usw.

⊙ **Der Rohstoffmangel der Lodzer Textilindustrie** hat diese in eine geradezu katastrophale Lage gebracht. Von maßgeblicher industrieller Seite wird erklärt, daß man dem vollkommenen Stillstand der Betriebe schon für die allernächste Zukunft ins Auge sehen müsse, wenn es nicht alsbald gelingt, die nötigen Devisen zu beschaffen. Zwar haben, wie wir neulich erwähnten, die englischen Rohstofflieferanten und ihre Banken wieder einiges Entgegenkommen gezeigt, die belgischen und französischen Exporteure aber wollen mit Lodzer Firmen keinerlei Geschäfte auf Kredit mehr abschließen. Durch den weiter fallenden Kurs der polnischen Mark wird die Devisennot noch verschärft und auch die Kalkulation für den Zwischenhandel ungeheuer erschwert. Die Betriebseinschränkungen sind daher wieder in Zunahme begriffen.

Geldwesen.

Die polnische Reichsbank (P. K. K. P.) **hat am 30. August neue Banknoten zu 250 000 Mk. in Umlauf gesetzt.**

Von den Banken.

△ **Bankausweis der P. K. K. P. vom 20. August. Aktiva:** Metallbestand 83 243 248.06 (+ 53 446.69). Auslandsdevisen 39 713 581 313.41 (— 1 762 917 717.38). Nostro-Rechnung 349 450 043 710.28 (— 2 170 259 806.98). Wechselportefeuille 1 094 718 007 148 (+ 135 681 462 954). Anleihen 457 008 772 728.50 (+ 47 578 911 038.50). Schwebende Schuld des Staates 5 279 700 000 000 (+ 677 700 000 000). P. K. O. 2 722 238 638.42 (+ 1 765 528 371). Eigene Papiere 50 889 542 960.73 (+ 4 185 593 107.08). Andere Aktiven 448 977 485 993,21 (— 17 939 807 946.02). **Passiva:** Reservefonds 50 347 758 373.94 (— unverändert). Banknotenumlauf (5 390 193 711 617.50 (+ 502 842 490 708.50). Girorechnungen und sofort zahlbare Verpflichtungen 1 458 538 665 576.04 (+ 206 459 536 017.29). Andere Passiven 824 182 781 173.13 (+ 135 736 636 721.10). Gesamtbilanz 7 723 262 919 740.61).

△ **Die neu zu gründende russische Exportbank** ist als eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 10 Millionen Goldrubel gedacht. Es gelangen 100 000 Aktien zu 100 Goldrubel zur Ausgabe. Hauptaufgabe der Bank wird, lt. „Ek. Schisn", die Bereitstellung von Exportgütern und deren Vertrieb nach dem Auslande sein.

Von den Aktiengesellschaften.

Die **„Bank Młynarzy Zachodnich Ziem Polskich"**, Tow. Akc. in Poznań, erhöht durch Beschluß der Generalversammlung vom 20. 8. 23 ihr Aktienkapital von 100 Millionen M. nom. auf 400 Millionen nom. Die Kapitalserhöhung wird durch Herausgabe von Aktien III. Emission für 300 Millionen Mark nom. auf den Vorgänger lautend vorgenommen. Die bisherigen Aktionäre haben das Recht des Erwerbs von drei neuen Aktien für jede alte Aktie zum Emissionspreis von 0,40 Złoty für eine Aktie + 20 % Verzug vom 1. Juli 1923 bis zum Tage der Einzahlung.

Olejarnia Szamotuły in Samter hält am Mittwoch 19. September, mittags 12 Uhr, im Sitzungssaal der Bank Związku in Posen ihre Generalversammlung ab. Tagesordnung: Bericht des Vorstandes, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Bericht des Aufsichtsrates und der Revisionskommission, Gewinnverteilung usw.

Von den Märkten.

Metalle. Berlin, 28. August. Altmetall in Millionen Mkd. Altkupfer 0.9—1.1, Altblei 0.35—0.4, Altmessing 0.85—1.05, Messingabfallteile 0.7—0.8, Altzink 0.3—0.35, Zinkabfälle neu 0.40—0.5, alt Rotguß 0.8—0.9, Aluminiumabfälle 1.8—2.1, Blechabfälle (Messing) 1.1.

Berlin, 30. August. In Millionen Mkd.: Elektrolit-Kupfer 3.458, raff. 3.2—3.3, Orig. Hüttenweichblei 1.4—1.45, Hüttenrohzink (frei) 1.8—1.85, Demelted 1.35—1.4, Zinn (Bank, Straits und austral.) 10—10.3, Hüttenzinn 9.5—9.8, Reinnickel 6—6.2, Antimon Regulus 1.35—1.45, Silberbarren 220—225.

Edelmetall. In Warschau am 30. 8. (in 1000 Mkp. freier Verkehr). Platin 880—900, Gold 168—170.

Wolle. Liverpool 29. 8. 23. Für 1 M. amerikan. Wolle. Middling. Terminmarkt von August bis Juli 14.74—14.05—13 67—13.50—13,46—13.37—13 32—13.38—13,19—13,15—13,04—12 94.

Neuyork 29. 8. 23. Ct. für 1 M. amerikan. Middle Npl. loko 25.65. New Orleans, 29. 8. 23. Ct. für 1 M. amerikan. Wolle, loko 24 50.

Produkten. Hamburg 28. 8. 23 (in Millionen Mk. dtsch.). Weizen 11¾, Roggen 8, Hafer 9—9¾, Gerste (Winter 10—10½, Sommergerste 10,6.

Chicago, 28. 8. 23. (In Ct. pro Bushel.) Weizen (Sept.) 103.25, (Dez.) 107.50, Mais (Sept.) 82 25 (Dezbr.) 67,75, Hafer (Sept.) 37,37, (Dez.) 39,75, Roggen (Sept.) 66,37, (Dez.) 69.37.

Berliner Produktenverkehr vom 30. August 1923. Die Devisenhausse nahm auch heute scharfen Fortgang, anscheinend wieder auf die Tatsache hin, daß unsere Kohlenpreise weit über Weltmarktsparität stehen und besonders der Westen in größtem Umfange Devisen zum Kohlenimport zu kaufen sucht. Gleichzeitig bleibt Westdeutschland fortdauernd starker Käufer für Getreide und bietet wesentlich höhere Preise, als hier zu erzielen sind. Zweifellos blieb heute auch die gewaltige Hausse der Effektenbörse nicht ganz ohne Einfluß auf die Preissteigerung der Waren. Von Roggen ist bahnstehende Ware angeboten, und für Verladung vor dem 1. September bestand auch wegen der weiteren Frachtensteigerung Begehr. Die heutigen Preise stellten sich für alle Artikel durchweg teurer als gestern. Weizen bei großer Nachfrage für Weizenmehl von den Müllern gesucht. Gerste stark nach dem westlichen Inlande begehrt. Ebenso Hafer, Kleie vielfach gefragt. Auch Ölsaaten und Futterartikel steigend. Heu und Stroh. (Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter — nichtamtlich.) Großhandelspreise pro 50 Kilogr. ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Tausenden Mark): drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 240—250, desgl. Haferstroh 220—240, desgl. Gerstenstroh 200—210, Roggenlangstroh 270—290, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 230—240, loses Krummstroh 190—200, Häcksel 800 bis 900, handelsübl. Heu 260—280, gutes Heu 320—340. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogr. ab Station (in Tausenden Mark): Weizen, märkischer 12 250 bis 13 000. Fest. Roggen, märkischer 9000—9300. Fest. Sommergerste, märk. 10 250—11 250. Fest. Hafer, märk. 9500 bis 10 000. Fest. Weizenmehl pro 100 Kilogr. frei Berlin 43 000 bis 49 000, feinste Marken über Notiz bezahlt. Fest. Roggenmehl pro 100 Kilogr. frei Berlin 29 000—35 000. Fest. Weizenkleie 5500, Roggenkleie 5750—6000. Fester. Raps 11 000—12 000. Fest. Erbsen, Viktoria 29 000—31 000, kleine Speiseerbsen 25 000 bis 26 000, Futtererbsen 9000—10 000. Ackerbohnen 9000—10 000. Rapskuchen 8000—9000. Trockenschnitzel 4300—4400. Vollwertige Zuckerschnitzel 6000. Torfmelasse 30/70 4500. Kartoffelflocken 10 000—11 000.

Börse.

Ostdevisen in Berlin vom 30. August. Auszahlung Bukarest 33 335 G., 33 665 B., Kattowitz 3215 G., 3285 B., Riga 29 000 G., 29 400 B. (etwa 50 %), Reval 21 250 G., 21 550 B. Noten: poln. Mark 2790 G., 2910 B., lettische Rubel 27 700 G., 28 900 B., estnische Mark 20 300 G., 21 300 B., Lit 735 000 G., 765 000 B.

Warschauer Börse vom 30. 8. 23. Die Tendenz an der Börse ist nicht einheitlich. Von offiziellen Werten notierten: Bank Handlowy w Warszawie 1900, Bank Związku Spółek Zarob. 580—575, Bank Kredyt. 245—200, Częstocice 5300—5150, Michałow 570—600, Tow. Fabr. Cukru 7400—9150, Kop. Węgla 1100—1250, Cegielski 140—165, Modrzejów 1850—1725, Starachowice 950—1025, Zieleniewski 2000—2150, Zawiercie 60 000, Żyrardów 52 000—55 000, Polska Nafta 127, Nobel 360—368, Chodorów 1400—1130, Spirytus 1100—1350, Kabel 170, Przem. Naftowy 800—780, Strem 8500.

Warschauer Börse vom 30. August. **Inoffizielle Werte:** Konopie 140, Pruszków 80, Nitrat 60, Lokomotywy 190, Polski Lloyd 60, Lechita 21, Kauczuk 85, Opatówek 125—140, Machlejd 80, Przemysł Korkowy 75, Hurtownia Opałowa 9,5, Elektrownia na Sanie 85, Jaworzno 4800, Gazy Ziemne 6300, Cukrownia Kujawy 15 000, Zduny 10 000, Bracia Jabłkowscy w Wilnie 25, Spław 50, Warsz. Bank Zjedn. 150, Mała Wieś 470, Dobrzyniewo 37, Sarmańska Huta Szkła 32, Zjedn. Fabr. Maszyn in Narz. Roln. 650.

Krakauer Börse vom 30. August. Die Tendenz für Aktien ist schwächer geworden. Fest geblieben sind Strug, Mydło, Oikos und Kiersza górn. Notiert wurden offizielle Werte: P. B. Przemysłowy 92—98, B. Małopolski 105—107, Bk. Zw. Społek Zarobk. 575—625, Tohan 84—92½, Zieleniewski 2100—2050, Cegielski 164—158, Trzebinia Zelazo 260—240, Pharma 230—238, Parowozy 150—130, Niemojewski 190, Strug 170—185, Górka 2750—3000, Tepege 575—615, Polski Nafta 135—125, Oikos 800, Ćmielów 250, Chodorów 1325—1300, Mydło 775—825, Siersza górn. 1350—1400, Pokucie 125. **Inoffizielle Werte:** Jaworzno 3650, Gazy Ziemne 5900—6100 bez. bei großer Nachfrage, Chybi 1800—1850, Lokomotywy 195, Oleszów 4 bez.

Kurse der Posener Börse.

Bankaktien:	31. August	30. August
Kwilecki, Potocki i Ska. I.-VII. Em.	17 500	16 000—17 500
Bank Poznański I.—II. Em. . . .	—,—	12 000
Bank Przemysłowców I. Em. . .	17 000—16 750	17 000
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-X. Em.	55 000	50 000
Pozn. Bank Ziemian I.—V. Em. .	5000	5000
Industrieaktien.		
Arcona I.—IV. Em.	35 000	—,—
„Agrad" Złącz. Cegieln. Augustowo-Gradowice I.—III. Em.	11 000	8500
R. Barcikowski I.—IV. Em. . . .	18 000—16 000	16 000—18 000—16 000
Browar Krotoszyński I.—IV. Em. .	250 000-260 000	220 000
H. Cegielski I.—IX. Em.	16 000—17 000	16 000—17 000
Centrala Skór I.—V. Em.	30 000	30 000
Garbarnia Sawicki Opalenica I. Em.	50 000	52 000—50 000
C. Hartwig I.—VI. Em.	7000—7500	7500—7000
Hurtownia Związkowa I.—III. Em	—,—	7000—7500
Herzfeld-Viktorius I.—II. Em. . . .	70 000	70 000
Iskra I.—III. Em.	52 000	52 000—51 000
Młyn Ziemiański I. Em.	32 000	—,—
Juno I—II. Em.	—,—	14 000
Luban, Fabryka przetw. ziemn. I.-IV.	850 000	850 000
Dr. Roman May I.—IV. Em. . .	500 000-475 000	500 000
Pneumatik I.—III. Em.	5500—5000	6000—5500
Płótno I.—II. Em.	25 000—24 000	27 000—25 000
Papiernia, Bydgoszcz I.—III. Em.	12 000—12 500	12 000—10 000
Patria I.—VIII. Em.	17 000	17 000—16 000
Pozn. Spółka Drzewna I.-VI. Em.	45 000	45 000
Tri I.—III. Em.	—,—	29 000
„Unja" (früher Bentzki) I. u. II. Em.	—,—	130 000-115 000
Wytwornia Chemiczna I.—IV. Em.	8000—7500	7500—8000

Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 31. August 1923.

(Ohne Gewähr.)

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Roggen, neu	330 000—370 000	Weizenmehl (inkl. Säcke)	1 250 000—1 450 000
Weizen, neu	700 000—750 000	Roggenkleie	180 000
Braugerste	300 000—350 000	Weizenkleie	190 000
Hafer, neu	440 000—470 000	Raps	1 100 000—1 300 000
Roggenmehl 70% (inkl. Säcke)	650000—700 000	Odermennig	1 000 000—1 100 000

Marktsituation im allgemeinen unverändert. Weizen- und Haferangebot stärker. — Tendenz: ruhig.

Posener Viehmarkt vom 31. August 1923.

(Ohne Gewähr.)

Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

I. Rinder: I. Sorte 3 800 000 M., II. Sorte 3 300 000 bis 3 400 000 M., III. Sorte 2 800 000 M. — **Kälber:** I. Sorte 4 400 000 Mark, II. Sorte 4 000 000 M., III. Sorte —,— M.

II. Schweine: I. Sorte 6 100 000 M., II. Sorte 5 200 000 bis 5 400 000 M.

Der Auftrieb betrug: **16 Ochsen, 32 Bullen, 104 Kühe, 68 Kälber,** 131 Schweine, 412 Ferkel (6—8 Wochen alte 800 000—1 200 000 M., 9 Wochen alte 1 500 000—1 800 000 M.), 29 Schafe, 23 Ziegen. — Tendenz: lebhaft.

Warschauer Vorbörse vom 31. August.

Deutsche Mark in Warschau 0,02
Dollar in Warschau 245 500 (Geld) 248000 (Brief)
Englische Pfund in Warschau . . 1 133 000
Schweizer Franken in Warschau . . 44 900
Französischer Franken in Warschau 14 050

Warschauer Börse vom 30. August.

Devisen:

Belgien	11 700	Paris	14 275
Berlin	0.0263	Prag	7 300
London	1133 000	Schweiz	44 950
Neuyork	249 000	Wien	3.51
Holland	98 000	Italien	10 800

Danziger Mittagskurse vom 31. August.

Die polnische Mark in Danzig . . . . . 4300—4400
Der Dollar in Danzig 11 500 000